

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beiträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
Spaltzeitung oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltung
Rolle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 3. Waldhofen a. d. Ybbs, Samstag den 21. Jänner 1911. 26. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waldhofen an der Ybbs.

3. 192.
Rundmachung.
Der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 18. Jänner den
Voranschlag für den Gemeindehaushalt im Er-
fordernis mit K 208.778-88
in der Bedeckung mit „ 147.008 22
festgestellt und beschloffen, zur Bedeckung des Ab-
ganges von K 61.770 66
eine 60prozentige Umlage auf die direkten Steuern mit Aus-
schluß der Personaleinkommen-Steuer und der Steuer vom
Reinertrage steuerfreier Häuser mit einem mutmaßlichen Reiner-
trage von 44.585-28 K und 3 Zinsheller von der Zinsfrone mit
einem mutmaßlichen Ertrage von 8010 K einzubehalten. Dies
wird im Sinne des § 93 des Statutes mit dem Bemerkten
kundgemacht, daß jene Personen, welche sich durch diesen Beschluß
beschwert erachten, binnen 14 Tagen vom Tage dieser Rundmachung
ihre Einwendungen schriftlich bei dem Bürgermeister einbringen
können.

Stadtrat Waldhofen a. d. Ybbs, am 19. Jänner 1911.
Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Rundmachung.
Militärische Ausbildung der Lehrer-Ersatz-
reservisten.
Das k. u. k. 2. Korpskommando beabsichtigt die acht-
wöchentliche militärische Ausbildung der Lehrer-Ersatzreservisten
beziehungsweise der im § 33:6 und § 36:2 der Wehr-
vorschriften, II. Teil, erwähnten nichtaktiven Militärpersonen
künstlich mit dem Beginn am 15. Juli eines jeden Jahres
festzusetzen. Die Ausbildung wird demnach am 8. September
fallen, so beginnt die Ausbildung am ersten darauffolgenden
Wochentag.
Diejenigen, welche im Jahre 1910 nur die erste Hälfte
der Ausbildung mitgemacht, die zweite Hälfte daher im Jahre

1911 nachzutragen haben, werden zur Fortsetzung auf den 12.
August 1911 einberufen werden, so daß sie die Ausbildung gleich-
zeitig mit jenen beenden, welche dieselbe durch ununterbrochen
8 Wochen erhalten werden.
Die Waffenübungen (§ 40:3 der Wehrvorschriften, II. Teil),
die nach den bisherigen Anordnungen des k. u. k. Reichskriegs-
ministeriums in der Dauer von nur 13 Tagen vorgenommen
werden und zu denen jährlich drei Jassenjahrgänge berufen sind,
finden, mit Rücksicht auf die in die Zeit von Mitte Juli bis
gegen 10. August fallenden „Ernteurlaube“ und die dadurch be-
dingte Waffenruhe, in der Zeit von zirka 8. bis 20. August statt.
Stadtrat Waldhofen a. d. Ybbs, am 12. Jänner 1911.
Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Politik der Objektivität.

Das Programm des dritten Kabinetts Bienerth.
Dem alten Hause hat sich Dienstag ein teilweise neues
Ministerium, das dritte Kabinett Bienerth, vorgestellt. Die
Abgeordneten, die fast vollständig anwesend, und die dicht gefüllten
Galerien sind in spannungsvoller Erwartung. Wenige Minuten
nach 11 Uhr — der Präsident hat noch nicht seinen Platz ein-
genommen — betreten die Mitglieder des neuen Kabinetts, ge-
führt vom Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth, den
Sitzungsraum. Alle im Festkleide, ohne Ordensdekoration, nur
der Landesverteidigungsminister v. Georgi in der Generals-
uniform. In der Mitte der Ministerbank läßt sich die tragende
Gestalt des Freiherrn v. Bienerth nieder, zu seiner Rechten
die Minister v. Georgi, Dr. Meyer, Marek, Dr. Slob-
binski, v. Zaleski. Zu seiner Linken: Graf Stürgkh,
Graf Wickenburg, Dr. Weiskirchner, Baron Wid-
mann und Dr. Hohenburger. Man hat genügend Zeit,
die neuen Männer ins Auge zu fassen. Da fällt zunächst Graf
Wickenburg auf, der neue Minister des Innern, eine echt
altösterreichische vornehme Erscheinung der hohen Bureauratie.
Der Mann mit dem ausdrucksvollen Gelehrtenkopf, von großer
und schlanker Statur, ist der Finanzminister Dr. Meyer. Als
geschmeidige Aristokraten präsentieren sich der Ackerbauminister
Baron Widmann und der polnische Landesmannminister R. v.
Zaleski, denen der tschechische Arbeitsminister Marek in
seiner Behäbigkeit und Rundlichkeit eine wirksame Folie abgibt.

Den Eisenbahnminister Dr. Slobbinski begrüßt man als
alten Bekannten
Geschäftsmäßig und ohne jedes Zeremoniell eröffnet der
Präsident die Sitzung. Die Abgeordneten drängen sich im Halb-
rund vor der Ministerbank. Sie wollen den unmittelbaren
Eindruck der Programmrede des Ministerpräsidenten empfangen.
Der Einlauf ist bald verlesen und nun erteilt der Präsident
Freiherrn v. Bienerth das Wort. Noch hat sich der Minister-
präsident nicht erhoben, wird er schon von den Tschechischradikalen
angeblasen. Choc, Frel, Hajn, Myslivec, Sokol,
Lisy schreien den Ministerpräsidenten an: Schande! Sie sind
verantwortlich für die Vorgänge bei der Volkszählung! Sie
gehören auf die Anklagebank! Diese Zurufe wiederholen sich
auch während der Rede des Freiherrn v. Bienerth, der
unbeirrt seine Programmrede entwickelt. Auch der Deutschradikale
R. S. Wolf war Dienstag unter den Zwischenrufern. Auf
die tschechischen Attacken erwiderte er: „Das ist ja euer Kabinett!
Ihr habt ja den Marek drin! Es fehlt nur der Choc. Bald
wird es heißen: Mein lieber Choc, ich erenne Sie . . .!“ Die
kleinen tschechischen Radikalen blieben übrigens ganz wirkungs-
los, nicht einmal auf der Galerie vermochten sie Interesse zu
erregen. Man ist eben schon abgestumpft und ignoriert vollends
die wohl vorbereiteten Komödien und Entrüstungsszenen
Der Ministerpräsident schloß seine Rede unter dem Beifall eines
Teiles der deutschen Parteien, die insbesondere von jenem Passus
befriedigt waren, in welchem der Premier eine „Politik der
gewissenhaftesten Objektivität“ ankündigte und
weiter erklärte, daß das einseitige Eingreifen in die
Gestaltung der nationalen Verhältnisse unterlassen werden
solle. Mit begreiflichem Interesse hat man auch der Erklärung
des Ministerpräsidenten in der Wasserstraßenfrage ent-
gegengesprochen, die bekanntlich den unmittelbaren Anlaß zur De-
mission des zweiten Kabinetts Bienerth gegeben hatte. Diese
donrige Frage, die im letzten Halbjahre das Verhältnis der
Regierung zum Polenklub zu einem unsicheren gestaltete, soll
nun in die richtige Bahn abgelenkt werden: Der Ministerpräsident
empfiehlt eine Revision des Gesetzes, durch welche die aus
finanziellen oder technischen Gründen undurchführbaren Teile des
Gesetzes ausgeschaltet werden. Hierbei sollen aber die Interessen
der beteiligten Kronländer durchaus gewahrt und auch dem Be-
dürfnis Italiens nach einem Ueberlandkanal Rechnung getragen
werden. Dieser Weg einer vom Parlament durchzuführenden
Revision des Kanalgesetzes erscheint geradezu als der einzig
möglichste, denn das Gesetz ist sowohl vom politischen Standpunkte,

Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von A. Gottner-Orefe.
(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Auch heute legte der Mann einen Brief in ihre Hände.
Ja, das waren Herberts liebe, feste Schriftzüge. Schon wollte
Edith sich abwenden, um im Weitergehen zu lesen, was er ihr
schrieb, als der Bote sie noch mit einer Frage festhielt:
„Da ist noch ein Brief, Fräulein, der soll auch in Ihr
Haus gehören. Wenigstens stimmt die Adresse genau. Aber den
Namen hab' ich noch nie gehört: Madame Lilian Aldermore —“
Das junge Mädchen nickte.
„Die Dame wohnt seit gestern bei uns im Gartenhaus.“
Sie hatte schon die Hand ausgestreckt nach dem Brief-
Seltam! Da war ganz das gleiche blaue Kuvert, wie Herbert
es gebraucht, die gleiche Form, dieselbe Farbe
Der Briefträger bat sie, da er es sehr eilig hatte, den
Brief für ihre neue Hausgenossin gleich mitzunehmen. Sie tat
es zögernd. Und zum ersten Male las sie nicht mit voller
Aufmerksamkeit, was Herbert ihr schrieb. Es kam ihr allerdings
sehr unangenehm und traurig zum Bewußtsein, daß er ihr
mittelte, sein Chef habe ihn für diesen Nachmittag mit einer
dienstlichen Anglegenheit betraut, so daß er ganz unmöglich
fort könne, aber sie war entschieden zerstreut. Und noch eins
kam dazu: sie wußte nicht recht, was von alledem, das sie
mitangesehen und mitangehört hatte, sie Herbert mitteilen sollte
und was ihm verschweigen. Ein unklares Gefühl hielt sie zurück,
ihm alles, was ihren Vater betraf, zu sagen. Wie Verrat kam
es ihr vor Da nun heute Herbert nicht kommen konnte,
gewann sie Zeit. Freilich, doppelt ängstlich und peinlich würde
sie jedes neue Ereignis empfinden, so ganz auf sich allein an-
gewiesen, so ohne jeden Halt
Während sie noch so grübelte, fielen ihre Blicke wieder
auf den zweiten Brief. Es war fast derselbe Zug wie in Herberts
Schrift, nur daß die Linien ein wenig zitterten, als sei die

Hand des Schreibers schon unsicher gewesen. Die Kuverts waren
ganz gleich
Im Garten traf Edith auf Lilian Aldermore. Die neue
Hausgenossin kam ihr freundlich entgegen. Als Edith ihr den
Brief gab, riß sie ihn umschlag sofort herab und las das
kurze Schreiben. Ein Zug von Befriedigung trat in ihr Gesicht.
Sie steckte das Blatt in die Tasche und schritt neben
Edith ins Haus. Als sie dort den Hauptmann trafen, war
Lilians Begrüßung vollkommen ungezwungen. Sie schien seine
tiefe Blässe, die Abwehr in jeder seiner Bewegungen gar nicht
zu sehen. Ganz unbefangen saß sie neben ihm am Frühstück-
tisch. Manchmal hob er den Blick wie in einer stummen
Frage zu ihr, doch sie beachtete es gar nicht. Nur ihre Hände
spielten nervös auf der Tischdecke und einmal riß sie hastig ihr
Taschentuch hervor, um sich ein paar Schweißtropfen von der
Stirne zu wischen. Dabei fiel ihr der Brief, welchen sie eben
erst erhalten hatte, zu Boden, ohne daß sie es bemerkte. Aber
der Blick des Mannes, welcher unausgesetzt jede ihrer Bewegungen
verfolgte, sagte auch dies kleine Geschick. Und fortan heftete
er sich mit unhöflicher Gleichmäßigkeit an das helle Blatt, welches
unbeachtet unter dem Tische lag.
Lilian Aldermore erhob sich sofort nach dem schnell ein-
genommenen Frühstück. Sie grüßte nur kurz und ging hinaus.
Aber gleich steckte sie nochmals den Kopf zur Türe herein.
„Pluto liegt wieder unten auf der Matte. Der Hund
wird mich nicht vorüber lassen. Er mag mich nicht. Edith —
wärest du so freundlich, die wenigen Schritte mit mir zu gehen?“
Sie hatte gleich von vornherein „als Verwandte“ dem
jungen Mädchen das „du“ angeboten. Edith hatte sich zwar
sehr kühl verhalten und vermied konsequent jede direkte Ansprache,
doch Lilian gebrauchte das vertrauliche Wort trotzdem.
Auch jetzt erhob sich das Mädchen nur widerwillig. Aber
sie ging doch mit.
Draußen, in dem dunklen Gange, sagte Lilian plötzlich
nach Ediths Hand.
„Kind,“ sagte sie flüsternd, „du mußt mir helfen. Ich
brauche dich und deine Klugheit. Denn, daß du klug bist, das
weiß ich, trotzdem ich dich erst so kurze Zeit kenne.“

Edith zog ihre Hand zurück.
„Helfen? Womit?“ fragte sie kühl.
Lilians schönes Gesicht neigte sich ihr noch näher.
„Dein Vater ist von einer fixen Idee befallen,“ sagte
sie, „er fürchtet von jedem, der seinen Grund betritt, Böses.
Und besonders von einem Menschen —“
„Von wem?“ unterbrach Edith sie erregt.
„Der Name tut nichts zur Sache, Kind. Aber so viel
ist sicher, der Mann, welchen dein Vater so sehr fürchtet, kommt
ohne böse Absichten hierher —“
„Er kommt hierher?“
„Ja, zu mir. Nur in das Gartenhaus, Edith. Und ich
kann nicht anders, ich muß ihn empfangen. Es hängt da für
mich zu viel davon ab. Und auch im Interesse deines Vaters
ist es. Gewiß. Also: jener Herr kommt heute abends. Er wird
rückwärts beim kleinen Gartentor klopfen. Den Schlüssel habe
ich bereits. Öffnen werde ich ihm selbst. Das Haus hier wird
er nicht betreten. Und du, Edith, sieh zu, daß er es nicht ver-
läßt, daß er sich zur Ruhe begibt wie gewöhnlich, daß er nicht
erfährt. Glaube mir, das ist das Beste! Auch für ihn.“
Sie hatte wieder die Hände des Mädchens erfaßt. Bei-
nahe beschwörend sah sie in das kluge, junge Gesicht.
„Laß' ihn nicht aus dem Haus,“ flüsterte sie nochmals,
„versprich es mir.“
Aber Edith Willstadt konnte nichts versprechen, denn eben
erhob sich Pluto mit wütendem Gebell. Es bedurfte aller Ueber-
redungskünste des jungen Mädchens, das alte, treue Tier zu
beruhigen. Als Lilian, während Edith den Hund am Halsband
zurückhielt, rasch vorüberhüpfte, sah sie nochmals fast beschlend
zurück.
Dann ging sie raschen Schrittes den Gartenpfad hinab,
dem alleinstehenden Häuschen zu.
Edith kam noch einmal ins Wohnzimmer zurück. Aber ihr
Vater war schon verschwunden. Von drinnen — aus seinem
Zimmer — vernahm sie hastige Schritte. Er schien aufgeregt
auf- und abzugehen. Edith erinnerte sich flüchtig, daß sie beim
Verlassen des Zimmers ein Papier unter dem Saum ihres

wie von dem der Verwaltung in seiner heutigen Form völlig unhaltbar geworden. Politisch bedeutet es eine immerwährende Verlegenheit, da sich aus staatsfinanziellen Gründen kein Finanzminister entschließen kann, die Zustimmung zum Kanalbau zu geben, andererseits aber die Vertreter der beteiligten Länder und insbesondere jene Galiziens, in der Durchführung, die einmal erworbenen Ansprüche zu verlieren, immer wieder auf die Durchführung dringen. Es ist politisch ein Erfolg, und noch mehr ein solcher der gesunden Vernunft des Polenklubs, wenn er nurmehr in Erkenntnis der Unhaltbarkeit des Kanalwerks vom Jahre 1901 der Revision zustimmt und bei dieser mitwirken will. In deutschen Kreisen hat man den vom Ministerpräsidenten Baron Wienert vorgeschlagenen Weg mit Befriedigung begrüßt, weil damit den inoffiziellen Verhandlungen hinter den Kulissen ein Ende gemacht wird, die man von seiten des Nationalverbandes immer mit einem starken Mißtrauen betrachtet hat. Über die Revision selbst liegt bisher nur eine von deutscher Seite ausgegangene Anregung vor, die einen wasserwirtschaftlichen Ausschuß empfiehlt, dem die Vorbereitung des neuen Gesetzes zu übertragen wäre.

Imitationen des „Stock im Eisen“.

(Entnommen dem „Neuen Wiener Journal“.)

Es ist bekannt, daß es außer dem alten Wahrzeichen Wiens, dem historischen „Stock im Eisen“ am Equitablhaus, noch eine Reihe ähnlicher, mit Nägel beschlagener und ebenfalls „Stock im Eisen“ benannter Baumreste in der Monarchie gibt. Doktor Alfred Burgerstein unternimmt nun in einer Studie, die er in dem soeben erschienenen „Bericht des Altertumsvereines zu Wien“ veröffentlicht, den Versuch, nachzuweisen, daß es in unserer Monarchie nur einen einzigen „Stock im Eisen“ von kulturhistorischem Wert gibt — den Wiener. Die anderen erklärt er als Nachahmungen, die in der Zeit zwischen 1780 und 1842 hergestellt wurden und ihre Entstehung lokalpatriotischen Motiven, vielleicht auch Reklamezwecken verdanken. Alle diese modernen Stöcke sind, führt er weiter aus, Eichenhölzer, was sich daraus erklärt, daß der Wiener Stock im Eisen bis über die Mitte des vorigen Jahrhunderts für eine Eiche gehalten wurde, während er in Wirklichkeit eine Fichte ist.

Solcher „Stock im Eisen“-Imitationen gibt es in Waidhofen a. d. Jbbs, in Preßburg, in Budapest (sogar zwei), in Arad und in Stuhlweißenburg. Hören wir, was Dr. Burgerstein über die einzelnen „Wahrzeichen“ zu sagen hat. „Was zunächst den „Stock im Eisen“ in Waidhofen an der Jbbs betrifft, so widerlegt Dr. Burgerstein die von Julius Leisching (Brünn) vertretene Ansicht, daß der dortige „Stock im Eisen“ in ähnlicher Weise entstanden sei, wie der Wiener. Er fährt dann fort: „Ob Leisching den Waidhofener Stock jemals in natura gesehen hat, ist mir nicht bekannt. Ich selbst fand an Ort und Stelle folgendes: Der „Stock im Eisen“ in Waidhofen a. d. Jbbs steht dicht an der Mauer eines kleinen Eckhauses (Nr. 116) am dortigen Stock im Eisen-Platz. Es ist dies ein Plättchen in einer schmalen Seitengasse der Mühlstraße in der Wasservorstadt. In Form und Größe erinnert er an das alte Wiener Denkmal; es ist zwei Meter hoch, im oberen Teile in zwei Äste (30 und 60 Zentimeter lang) geteilt und mittels einer queren Eisenspange, an der ein hohles Vorhängeschloß angebracht ist, an der Hausmauer befestigt. An der Vorderseite sind zahlreiche Nägel eingeschlagen: eine Anzahl hat große, runde oder vieredrige Köpfe mit Jahreszahlen, die zwischen 1842 und 1845 liegen. Außerdem sind auch durchlöchernte Münzen, kleine Uhräder und anderes angehängt.“

Meine Nachforschungen ergaben, daß der Waidhofener Stock im Jahre 1842 auf Kosten mehrerer dortiger Hausbesitzer aufgestellt wurde. Dies möge Herr Leisching gefälligst zur Kenntnis nehmen. Die von mir gemachte mikroskopische Untersuchung des Holzes ergab eine Steinleiche (*quercus sessiliflora*).

Auch den „Stock im Eisen“ in Preßburg versetzte Leisching in die heidnisch-germanische Zeit, „in jene Tage, da der Germane, gleich dem Gallier, von seinen Göttern noch kein Bildnis besaß“, und er fügte hinzu: „So weist auch der Preßburger Stock kein gleichförmiges Nagelkleid, sondern seltsam gewundene Reihen von Nägeln auf, woraus wir schließen dürfen, daß dem heidnischen Götterbaume wohlthätige Kräfte zugetraut wurden, er Aufnahme fand in die christliche Gemeinschaft gleich jenem Weidenstock aus Welfesholz.“ Was hat demgegenüber Dr. Alfred Burgerstein festgestellt? Er schreibt: „Der Preßburger Stock ist nach meiner Erfahrung das Stammstück einer Steinleiche, 170 Zentimeter hoch, an der Basis 12 bis 14 Zentimeter dick, im oberen Teil gegabelt. Er steht in einer Mauernische eines Hauses an der Ecke der Laurenzertorgasse und wird von einer Eisenspange umgürtet. Ein Schloß ist nicht vorhanden. Die Benagelung erscheint stellenweise regelmäßig; oben das ungarische Wappen, darunter ein Herz, dann Kombinationen, die offenbar Buchstaben darstellen etc. Im obersten Teile stehen die Nägel Kopf an Kopf nebeneinander.“

Um authentische Mitteilungen über das Alter dieses „Götterbaumes“ zu erhalten, wandte ich mich 1894 brieflich an Herrn Z Batka, damals Stadtarhivar in Preßburg. Derselbe hatte die Liebeshöflichkeit, mir zu antworten: „Unser Stock im Eisen ist bloß eine Nachahmung des Wiener Stocks und hat keine archäologische Bedeutung. Nie habe ich etwas darüber im Archiv gefunden und ich kenne bis zum Jahre 1700 alle Magistratsprotokolle genau. Auch die Tatsache, daß in dem umständlichen topographischen Teile der von Korabinsky verfaßten, 1781/82 hier erschienenen „Beschreibung der Hl. Haupt-, Frey- und Krönungsstadt Preßburg“ nichts von einem „Stock im Eisen“ angeführt wird, beweist, daß unser Stock kein hohes Alter haben kann; denn Korabinsky führt jedes Wirtschaftsschild von alter Herkunft an und zählt jeden Gassenbrunnen auf, und hätte gewiß einen Stock im Eisen von älterer Herkunft nicht übersehen.“ Der Stock im Eisen in Preßburg datiert somit aus dem Ende des XVIII. Jahrhunderts.

Über die beiden Stöcke in Budapest verbreitet sich Dr. Burgerstein wie folgt: Der Pest-er Stock stammt aus dem Anfang des XIX. Jahrhunderts; er ist ein 180 Zentimeter langes Stück eines Eichenstammes, ziemlich hoch ist eine Eisenspange mit einem Vorhängeschloß angebracht. Er befindet sich an der Ecke der Beci- und Rishid-utca und stand bis 1872 in einer Mauernische auf dem Niveau des Straßenpflasters. Es ist bekannt, daß Schlossergefellen wiederholt Nägel einschlugen. Nach dem Neubau des betreffenden Hauses wurde er stockhoch auf einer kleinen Plattform aufgestellt und hat seitdem durch den Einfluß des Wetters arg gelitten.

Der Ofener Stock, gleichfalls eine Eiche, ist nur 135 Zentimeter hoch und ziemlich tief mit einer Eisenspange umgürtet; ein Schloß ist nicht vorhanden. Von den flachen Nagelköpfen, die häufig mit Namen oder mit einzelnen Buchstaben figuriert sind, sieht man leider nichts, da der Stock mehrmals mit dicker, schwarzer Delfarbe angestrichen wurde.

Als Kuriosum erwähnt Dr. Burgerstein, daß in dem Holz auch eine 1 1/2 Kilogramm schwere Kanonenkugel aus dem Jahre 1849 befestigt ist.

Der Stock steht an der Ecke der Iskola- und Bat-utca; das betreffende Haus gehörte einst der Ofener Fassbinderzunft. Er dürfte aus dem letzten Viertel des XVIII. Jahrhunderts

stammen. Der Budapest-er Schriftsteller Bela T ho t teilte dem Verfasser mit, daß nach seinen Nachforschungen die ältesten Stöcke in Ungarn erst um das Jahr 1780 auftauchten. T ho t spricht auch die Ansicht aus, daß sie von aus Wien nach Ungarn eingewanderten Schlossern als Erinnerung an das sagenumflossene Wahrzeichen in Wien errichtet wurden. Da würde Burgersteins Annahme stimmen, daß die Benagelung des Wiener Stocks erst um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts begann.

Neuwahl des Pharmazeutenauschusses f. d. U. O. W. W.

Die auf Grund der Verordnung des Ministers des Innern vom 2. Jänner 1907, R. G. Bl. Nr. 6, vorzunehmende Neuwahl des Ausschusses der im Bereiche des Apotheker-Fiskal-Gremiums für das Viertel ober dem Wienerwalde funktionierenden Pharmazeuten, welcher aus drei Mitgliedern und zwei Ersatzmännern zu bestehen hat, wird für Donnerstag den 26. Jänner 1911 in der Zeit von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags in dem hierfür bestimmten Wahllokale (Zimmer Nr. 2) in der Bezirkshauptmannschaft Amstetten anberaumt.

Die Wahlberechtigung wird durch die Eintragung in die Wählerliste festgestellt, welche innerhalb einer Frist von 14 Tagen, nach der Kundmachung der Wahlauschreibung, das ist vom 30. Dezember 1910 bis 12. Jänner 1911 während der Amstetten an Wochentagen von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags und an Sonntagen von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags in der Bezirkshauptmannschaft Amstetten zu jedermanns Einsicht aufliegt. Während dieser Frist kann sich jeder Wahlberechtigte mündlich oder schriftlich, unter Vorlage der Besche über seine Wahlberechtigung (Heimatschein und Magisterdiplom) bei der Wahlbehörde zur Verzeichnung melden.

Die Wahl erfolgt schriftlich durch Einsendung oder Übergabe der Stimmzettel an die Wahlbehörde (Bezirkshauptmannschaft in Amstetten).

Die Stimmzettel, welche den Wahlberechtigten durch die Wahlbehörde nach Ablauf der obigen Frist werden zugestellt werden, sind mit dem Amtssiegel der Wahlbehörde versehen. Anstatt in Verstoß geratener oder unbrauchbar gewordener Stimmzettel werden den Wahlberechtigten auf ihr Verlangen von der Wahlbehörde Duplikate ausgefolgt werden.

Die Stimmzettel müssen auf dem offen bleibenden Teile von dem Wahlberechtigten unter Beibehaltung seiner Dienststellung seines Wohnortes unterfertigt sein.

Anderer als die von der Wahlbehörde ausgegebenen Stimmzettel, sowie Stimmzettel, welche nicht die oben erwähnte Unterfertigung tragen, sind ungültig.

Die Namen der von den Wahlberechtigten als Ausführmittglieder und Ersatzmänner gewählten Personen sind in den hierfür bestimmten Rubriken des Stimmzettels deutlich leserlich einzutragen.

Die im Sinne dieser Kundmachung entsprechend ausgefüllten Stimmzettel sind bis 26. Jänner 1911, 12 Uhr mittags an die Wahlbehörde (Bezirkshauptmannschaft Amstetten) ordnungsmäßig frankiert einzusenden.

Das Skrutinium der Stimmzettel findet am Donnerstag den 26. Jänner 1911 in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Wahllokale der Bezirkshauptmannschaft Amstetten (Zimmer Nr. 2) durch eine Kommission statt, welche aus einem Abgeordneten dieser Behörde und zwei Wahlberechtigten als Vertrauensmännern besteht.

Kleides hatte rasch zu hören. Sie blickte sich und sah nach. Aber auf dem großen, dunklen Teppich war nicht das mindeste zu sehen.

Als Herbert v. Ramin, nachdem er Edith so ungern und zögernd verlassen hatte, nach der Stadt zurückgekehrt war, ging er nochmals in sein Bureau. Sein Chef, welcher ihn als einen pflichtgetreuen und verlässlichen Beamten schätzte und ihm sein ganz besonderes Vertrauen schenkte, arbeitete noch in seinem Privatzimmer. Ramin sah das Licht der elektrischen Lampe durch die matten Scheiben der Türe. Als er nebenan in seinem eigenen Bureau eine Lade aufzog, klang auch schon die Klingel, welche ihn zum Chef rief.

Eine Minute später betrat er das Gemach. Der Abteilungsleiter, Dr. Fisselbach, ein waggerer, älterer Herr, saß in seinem Lehnstuhl vor dem großen Schreibtisch, auf dem eine Fülle von Papieren und Schreibzettel, Büchern, Broschüren, Hefen etc. auf Stapeln waren. Als der junge Beamte eintrat, blätterte Dr. Fisselbach in einem Berichte. Ramin legte er ihn aus der Hand.

„Lieber Ramin,“ sagte er herzlicher als es sonst seine Art war, „es ist mir äußerst angenehm, daß sie heute noch so spät ins Bureau kommen. Ich habe da eine Anzeige erhalten — anonym natürlich —, deren Darlegung viel Takt und Feingefühl verlangt. Es handelt sich, scheint es, um eine Dame der besseren Kreise, eine Amerikanerin oder Engländerin, welche seit einigen Wochen hier in Wien wohnt. Hier ist die Adresse: 1. Bezirk, Mariengasse 2, 4. Stock, Lilian Winstead. Nach diesem Briefe hier lebt die Dame sehr zurückgezogen. Nur Herrenbesuche empfängt sie dann und wann, meist ziemlich spät abends. Dann arrangiert sie regelmäßig ein Spielchen. Und dabei gewinnt sie ebenso regelmäßig sehr hoch, denn die Einsätze sind sehr hoch. Hier der ungenannte Briefschreiber will vor einigen Tagen mehrere hundert Kronen in diesem „Salon“ verloren haben. Und er behauptet, daß die schöne Wirtin nicht einwandfrei spiele. Eine heikle Sache. Jedenfalls sehr verdächtig. Ich möchte Sie nun bitten, sich im Hause und bei den Wohnungsgewerbern ein wenig nach dieser Dame zu erkundigen; vielleicht

könnten wir unter einem Vorwande auch ihre eigene Bekanntschaft machen, ihre Papiere zur Prüfung begehren etc. — Es sind da sehr hervorragende Namen auf der Liste, welche dieser anonyme Briefschreiber mir sandte. Unter anderen auch ein Herr von Ramin —“

Herbert sah verwundert auf. „Ramin?“

„Gewiß. Daß Sie es nicht sind, ist klar, denn hier steht: „Ein alter Herr von Ramin“. Also wahrscheinlich Ihr Onkel. Die Sache könnte für alle Beteiligten sehr peinlich werden. Ich sprach bereits deswegen an oberster Stelle vor. Man wünscht absolut keinen Skandal, kein Zeitungsgewäsch. Beruhen die Angaben hier auf Richtigkeit, so werden wir die betreffende Dame vorladen und zu sofortiger Abreise zwingen. Damit ist die Sache wohl beendet. Aber nun handelt es sich darum, das Notwendige herauszubekommen. Man ist bei der Direktion sehr gespannt, was man erfahren wird. Jedenfalls ist der Auftrag ein ehrenvoller für Sie, Herr von Ramin. Sie können sich auszeichnen, vorwärtskommen. Und überdies: Sie können Ihrem alten Onkel einen Dienst erweisen, ohne daß er eine Ahnung davon hat und können ihn warnen. Hier ist Ihre Vollmacht für den Notfall. Und morgen früh eruche ich, mir mitzuteilen, was Sie erreichten.“

Eine halbe Stunde später schritt Herbert v. Ramin durch die beleuchteten Straßen der Inneren Stadt. Es war schon ziemlich spät; eben schlug die Turmuhr vom St. Stephan neun Uhr, als er in die sehr enge, kleine Nebengasse einbog, welche mit ihren hohen, schmalbrüstigen, uralten Häusern mehr einem Schlauch als einer Gasse ähnelte. Ein feiner Nebel verdeckte die Gegenstände ringsum und ließ die ohnehin düstere Umgebung noch düsterer erscheinen.

Herbert v. Ramin betrachtete aufmerksam die Fronten der Häuser. Hier, dieses hohe, sehr alte Gebäude, dies war das richtige. Fast zögernd öffnete er das schmale Haustor. Wie schon so oft, besah er auch heute wieder eine starke Abneigung gegen die Anforderungen, welche sein Beruf an ihn stellte. Dieses Nachforschen und Eindringen in die Geheimnisse anderer Menschen erschien ihm häßlich und unangenehm. Andererseits reizte ihn ge-

rade diesmal die Sache sehr, denn der Name seines Onkels war ja damit verknüpft. Und es ging ihm seltsam: er mußte immer wieder an die dunkle Frauen-erscheinung denken, welche er heute nachmittags neben Ediths Vater gesehen hatte. Auch diese Frau hatte den Namen seines Onkels genannt; sie hatte ihn einladen wollen. —

Während er die ausgetretenen Stufen bis zum dritten Stockwerke emporstieg, dachte er plötzlich daran, daß er ja schon einmal in diesem Hause gewesen sei. Das war ungefähr ein Jahr her. Damals hatte hier — auch im dritten Stocke — ein spanischer Offizier gewohnt. Auch keine ganz lautere Persönlichkeit. . . . Ob das wohl in der gleichen Wohnung war? Er betrat den schmalen Gang und orientierte sich rasch. Dort — ja, das war die Tür! „Frau Marianne Ologer“ las er auf dem blankpolierten Schildchen. Gewiß! Jener Spanier hatte gleichfalls bei dieser Frau Ologer gewohnt.

Er klingelte beinahe ein wenig zögernd. Wie eine plötzliche Angst überkam es ihn. Aber er wußte selbst nicht, wovor er sich fürchtete.

Von drinnen klang ein leichter Schritt. Gleich darauf stand eine zierlich gekleidete Frauengestalt in der offenen Türe. Als die Dame Ramin erblickte, glitt ein leichtes Rot über ihr zartes feingekantetes Gesicht. Es schien, als erkannte sie ihn sofort. Trotzdem fragte sie förmlich nach seinen Wünschen. Als er den Namen Lilian Winstead nannte, schüttelte sie den wohlfrisiertem Kopf.

„Die Dame ist leider verreist. Heute Nachmittags. Ganz plötzlich.“

Herbert v. Ramin trat deffenungeachtet über die Schwelle. In dem kleinen Vorraum stülte er Hut und Stock weg.

„Verreist?“ entgegnete er, „o, das tut mir leid. Ich hätte ein paar Fragen an die Dame zu richten gehabt. Uebrigens, vielleicht könnten Sie mir dieselben beantworten, gnädige Frau.“

Marianne Ologer sah ihn mit unschuldigen Kinder-Augen an.

(Fortsetzung folgt.)

Das Ekrutinium ist öffentlich.

Beschwerden gegen die Wahl sind binnen drei Tagen nach Verkündung des Wahlergebnisses unmittelbar bei der k. k. Statthalterei in Wien schriftlich einzubringen.

Von der Wiener Handels- und Gewerbekammer.

Versammlung der Wasserwerksbesitzer in Amstetten.

Donnerstag den 5. Jänner 1911 fand im Hotel Schmidl in Amstetten eine Versammlung der Wasserwerksbesitzer des Erlas- und Ybbsgebietes statt, welche die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer zur Beratung der im Zuge befindlichen Wasserrechtsreform einberufen hatte.

Kundmachung.

In dem der Gemeinde Wien gehörigen Kaiserin Elisabeth-Kinderhospitale zu Bad Hall in Ober-Oesterreich gelangen im Jahre 1911 eine größere Anzahl von Landesfreiplätzen für Kinder im Alter von 4-14 Jahren, welche

- 1. ärztlicherseits für Bad Hall geeignet befunden wurden,
2. nach Niederösterreich mit Ausschluß von Wien zuständig und
3. deren Eltern (Angehörige) arm sind, zur Verleihung.

Die Gesuche, welche bis längstens 28. Februar 1911 beim n.-ö. Landesauschuß in Wien, I, einzubringen sind, haben unbedingt folgende Beilagen zu enthalten:

- 1. ein Armutzeugnis,
2. den Heimatschein des Kindes,
3. eine Geburtsbescheinigung,
4. ein genaues ärztliches Zeugnis unter Angabe des Lungenbefundes.

Gesuche, die nach dem 28. Februar einlangen, den angegebenen Verleihungsbestimmungen nicht entsprechen oder mangelhaft besetzt sind, werden unannäherlich abgewiesen.

Wien, am 8. Jänner 1911.

Der Landesauschuß des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Kundmachung.

Im Armenbadspital zu Bad Hall in Oberösterreich (Jodbad) gelangen im Sommer des Jahres 1911 eine größere Anzahl von Landesfreiplätzen zur Besetzung, welche nur an arme, nach Niederösterreich zuständige, über 14 Jahre alte Personen verliehen werden, die an verschiedenen Formen der Strupulose, an Knochentuberkulose etc., sowie an Lues leiden.

Die Gesuche, welche mit Heimatschein, Armut- und genaueu ärztlichen Zeugnis belegt sein müssen, sind bis längstens 31. Jänner 1911 beim n.-ö. Landesauschuß in Wien, I, einzureichen, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt werden können.

Wien, am 4. Jänner 1911.

Der Landesauschuß des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Eigenberichte.

Altenmarkt. (Vermählung) Am 24. Jänner 1911 findet in der Pfarrkirche zu Altenmarkt die Vermählung des Fräuleins Josefine Schmolz mit Herrn Friedrich Franzl, Förster in Admont, statt.

St. Leonhard am Wald. (Konzert.) Das am Dienstag den 17. d. M. im Saal des Herrn Forster abgehaltene Konzert des Schrammel-Quartetts aus Linz gestaltete sich zu einem recht gemütlichen Abend.

(Todesfall.) Montag den 16. d. M. ist Frau Theresia Schuller, Wirtschaftsbefizerin in Gut Dobbauern in Sankt Leonhard am Wald, im Allgemeinen Krankenhaus in Linz an Kehlopfkrebs gestorben.

Die Erde sei ihr leicht!

Neumarkt a. Y. (Feuerweherversammlung.) Die am 15. d. M. im Gasthause des Herrn Klaus abgehaltene Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr Neumarkt war sehr zahlreich besucht.

(Gewerbebund.) Die hiesige Ortsgruppe des Deutsch-österreich. Gewerbebundes hielt am 8. d. M. die diesjährige Generalversammlung im Gasthause Pennerstorfer ab.

welcher die Gewerbetreibenden ermahnte, einig zu sein, damit sie nicht von ihren Feinden zermalmt werden. Die Ortsgruppe Neumarkt zählt 35 Mitglieder.

Suratsfeld, 18. Jänner. Der zweite Teil des Lehrers-Mostereikurses an der Landes-Muster-Mosterei in Abetsberg bei Mauer-Dehling fand am 16., 17. und 18. d. M. statt.

Aus Obigem ersieht man, daß der zweite Teil des Kurzes nicht minder reichhaltig war, als der erste Teil, und daß die Kurssisten viel und meist das Beste auf dem Gebiete der Kellerwirtschaft gelernt und geübt haben.

Am Mittwoch war es den Kurssisten gefallt, die n.-ö. Landesirrenanstalt zu besuchen. Sie wurden vom Direktor Herrn Regierungsrat Dr. Starlinger auf das freundlichste empfangen.

Er halt ja dö Eröffnungsröb, Wer da nit auspaßt, nit pariert, Der wird in Gemeindefota g'spiert.

's war dumm, wann ma's varrat'n tat Was dort wird ausgemacht und bestimmt; Ob d' Zell doh zu Woadhosa kimmt

So endete der erste Lehrers-Mostereikurs. Jetzt nachdem das ganze Programm dieses Kurzes abgewickelt ist, erkennt man die Ziele und Absichten, die der h. n.-ö. Landesauschuß damit verfolgt.

Muffee, am 17. Jänner 1911. (Wintersport.) Am 29. d. M. findet hier auf der Sattelbahn ein Rodelrennen (Herren-Einsitzer, Damen- und Zweifitzerfahren) statt.

Die „Wiset“-Konkurrenzen im Skilaufe um das weißgrüne Band der „Wiset“ werden in Muffee am 2. Februar ausgetragen u. zw.: Vormittags Langlauf vom Hahertritt, mittags Junioren-Sprunglauf auf der Juniorenschanze und nachmittags Senioren-Sprunglauf auf der großen Schanze.

Für den Städte-Wettkampf im Sprunglaufe wurde der 20. Februar festgesetzt.

Für diese eigenartige Veranstaltung, die von der Wiener Sport-Vereinigung „Die weißen Eis“ angeregt wurde, gibt sich in Sportkreisen bereits lebhaftes Interesse kund und haben eine Anzahl bedeutender Sportplätze ihre Beteiligung bereits zugesichert.

Piabe deutsche Volksgenossen!

Der Bund der Deutschen hat beschloß'n Dö Sübmark und der Schulverein Es sollt a Kirba wieda sein.

Am Grab'n draußt vor da Klostatkircha Da wird aus Lab'n und Schrag'n und Tlachha, Dan Standa um den anern baut,

Ja, is dös wem vielleicht nit recht — Fir Laudon eini, war nit schlecht! Mir ham hiazt g'wählt just für den Fall

Da sorgt dafür schon d' Polizei, — Dann ast'n is da Föszug gleich Voran marschiert dö Dorfkapell'n

Der was halt ah nuh 's Tanz'n g'freut. — Hat 'n lada Dua sich g'holt sein Schak, Ast joigt da Zug am Kirbdaplag

Mit deutschem Gruaß

Dö Schußvereine.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß und färbig, von K 1.35 per Meter an, für Blusen und Roben. Franco und schon verzollt in 8 Haus geliefert. Reichste Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Bei **KINDERKRANKHEITEN** ärztlicherseits mit Vorliebe empfohlen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korkbrand gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend. Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Kathreiners Kneipp — Malzkaffee

gibt es nur einen — Nachahmungen dagegen viele! Daher Vorsicht! Man verlange und nehme nur Originalpakete mit dem Namen **Kathreiner**

Die Verwendung

von „acht Kranke-Kaffee-Zusatz“ bedeutet eine Ersparnis, die bei der herrschenden allgemeinen Teuerung besonders nützlich, — da man von diesem altbewährten, einen Welt-ruf besitzenden Zusatz nur etwa halbsoviel zur Bereitung eines vor-züglichen, würzigen Kaffees bedarf.

4040

Zur Aufklärung!

Dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung wird zur geneigten Kenntnis gebracht, daß das am 12. Februar unter dem Titel „Verein der Schneider“ stattfindende Schneider-Kränzchen nicht mit dem alljährlich zu Michaeli stattfindenden Genossenschafts-Kränzchen zu verwechseln ist, sondern von dem sozialdemokratischen Ver-bande der Schneider veranstaltet wird, da es keinen Verein der Schneider in Waidhofen gibt.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. Jänner 1911.
Der Verband der hiesig. Schneider und Schneiderinnen Oesterreichs.

Erlaube mir den verehrlichen Ab-nehmern von elektrischem Strom zur Kenntnis zu bringen, daß ich die Ueberprüfungsgebühren, wie bisher, auch künftig aus Eigenem bezahlen werde.

Hochachtungsvoll

August Lipnik
Installateur.

22 3-1

Sie hat ihn



photographiert, um nie zu vergessen, dass der **Andreas Hofer-Kopf** die Schutzmarke des **Echten Andre Hofer Feigen-Kaffees** ist. Wahrlich, eine kluge und vorsichtige Frau!



Die k. k. priv. allgemeine Verkehrsbank Filiale Waidhofen a. d. Ybbs

erlaubt sich auf eine Neuerung in ihrem geschäftlichen Verkehr, der Aus-gabe von sogenannten

Kontibücher mit 4 1/4% Verzinsung

der auf solche gemachten Einlagen, ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Nähere Informationen hierüber jeder-zeit an der Kassa der Bank.

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser **Kron-dorfer Sauerbrunn**, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern ver-wechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu be-achten. Der Krondorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasen-leiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Haus-arzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moriz Paul**, Apotheker, **Gottfried Friess Witwe**, Kaufmann, **Ir Göstling** bei **Frau Veronika Wagner**, Sodawasser-erzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei **Herrn Anton Frimmel** Kaufmann in Amstetten.

So gut schmeckt und farbt keiner wie der

Kaiser-Kaffee-Zusatz
von **Adolf J. Titze** in Linz

MAGGI'S Würfel

à **5** h

zur sofortigen Herstellung fertiger Rindsuppen

ist anerkannt der beste!

89 1-1

Aus Waidhofen.

**** Verlobung.** Die hiesige Volksschullehrerin **Fraülein Antonie Loy v. Sternschwerdt**, eine Tochter des in Krems an der Donau im Ruhestand lebenden **Herrn k. u. k. Obersten Wilh. im Loy v. Sternschwert** und seiner Gemahlin **Frau Anna v. Loy**, geborene **Görg von Zreitn**, hat sich mit **Herrn Hans Roessler**, Betriebsleiter der hiesigen Muck'schen Kunstmühlen, verlobt.

**** Personalien.** Laut jüngst erschienenen Amtsblättern des k. k. Eisenbahnministeriums, bzw. der k. k. Staatsbahndirektion **Villach** wurden mit Gültigkeit vom 1. Jänner 1911 der Bauaufsicht **Herr Ingenieur Reinhold Berger** zum Bau-adjunkten (IX. D.-Klasse) und die Verleihbeamten **Aspirant Herr Rudolf Nagel** und **Leopold Slama** zu Assistenten (X. D.-Klasse) ernannt.

**** Eislauf-Verein.** Das für Samstag den 21. d. M. bestimmte Eisfest wird infolge des eingetretenen Tauwetters verschoben.

**** Hauptversammlung der freiw. Feuerweh.** Die diesjährige Hauptversammlung der freiw. Feuerweh. findet Samstag den 28. Jänner d. J., 8 Uhr abends, im Gasthose des **Herrn Franz Stumfohl** mit folgender Tagesordnung statt: a) Jahresberichte, b) Rechenschaftsberichte, c) Wahlen, d) Angelegenheiten, e) Beitragsleistung zur Feuerweh-Unterstützungs-Kasse, f) Allfällige Anträge.

**** Waidhofner Kirka.** Für das deutsche Schutzvereinsfest am 1. Februar d. J. sind die Durchführungsarbeiten bereits im vollen Gange. Die bewährten Kräfte, in deren Händen dieselben liegen, bürgen für einen ganzen Erfolg. An Humor, Witz und Ueberraschungen wird es an dem Abende nicht fehlen. Es ist sehr viel Ergnartiges im Zuge. Um einem Gedränge an der Kassa vorzubeugen, wird ab 29 Jänner in der Buchhandlung des **Herrn Wiegend** ein Kartenverkauf stattfinden.

**** Rohbilanz der Volkszählung in Waidhofen a. d. Y.**

1900	1910	
Stadt	1494	1361 - 133
Vorstadt Leithen	1200	1514 + 314
Wasserortstadt	1754	1985 + 231
Summe	4448	4860
Totale	1910	4860
„	1900	4448
Zuwachs	412 = 10,9 Prozent.	

Verammlung. Freitag den 27. Jänner 1911 hält die Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines um 8 Uhr abends im Vereinsheim (Hotel In Führ) ihre 37. ordentliche Jahreshauptversammlung ab.

Deutscher Schulverein. Sonntag den 15. Jänner war wieder ein Familienabend der Ortsgruppen des deutschen Schulvereines. Diesmal im Lokale des Männergesangsvereines, das sich für diesen Zweck als recht geeignet erwies und bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Zum Vortrage gelangten: 1. „Kadettenmarsch“ von Susa, auf dem Klavier gespielt von den beiden Fräulein Grete Schnitz und Tina Weigend; 2. Couplets, gesungen von Frau Oberpostverwalter Hell, am Klavier Frau Therese Steindl; 3. Aus Jenseits „Hochzeitsmusik“: Einzugsmarsch und Notturno und Serenata von Rubinstein, gespielt am Klavier und Harmonium von Frau Therese Steindl und Herrn Edi Freunthaller; 4. „Abendlied“ von Schmidt, gesungen von Herrn Rudolf Böcker, begleitet auf der Violine von Herrn Alois Hoppe und am Klavier Herr Edi Freunthaller; 5. „Ansprache des Landgrafen an die Minnesänger“ und „Wolfram von Eschenbachs Minnelied“, gesungen von Herrn Rudolf Böcker, am Klavier Herr Freunthaller; 6. Trio für Violine, Cello und Klavier von Bohm und Franz Schubert „Musikalischer Augenblick“, gespielt von den Herren Alois Hoppe, Franz Schendl und Edi Freunthaller und Fräulein Migi Hoppe; 7. Charakterbilder, Gedicht von Herrn Lorenz, vorgelesen vom Verfasser; 8. „Sonst nichts“, Lied von Suppe, gesungen von Herrn Wilhelm Flegler, am Klavier Herr Edi Freunthaller; 9. Arie aus der Oper: „Die drei Pinchos“, gesungen von Herrn R. Böcker, am Klavier Herr Edi Freunthaller. Die Vortragenden wurden alle durch reichen Beifall ausgezeichnet. Die Gesellschaft war in froher, fast übermüthiger Laune, der beste Beweis für den Erfolg des Abends: Es war Stimmung dabei!

Eis-Wettstiefen. Am Montag den 16. d. M. fand auf der heuer ideal heigerichteten Eisschießbahn des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein Brattl-Wettstiefen statt, das dank der außerordentlich günstigen Witterung, der starken Schützenbeteiligung und der dabei herrschenden fröhlichen Stimmung einen sehr schönen Verlauf genommen hat. An dem Wettkampfe beteiligten sich 32 Schützen, darunter zahlreiche unserer beachtlichsten Eisschießkämpen. Um den Kampf interessanter zu gestalten, wählten sich die Roten Herrn Fleischhauer Alois Pöschacker, die Weißen sein liebes „Brüderl“, den Badermeister Jgnaz Pöschacker. Damit war auch schon die Parole für eine gute Unterhaltung ausgegeben, denn es ist ja bekannt, wie meisterhaft es die zwei „Brüderl“ verstehen, sich gegenseitig zu spozzeln. Aber diesmal triumphierte der Weißer mit seinem großen Schlachschiff von einem Eisstock. Den Weißen unter Nezi's Führung erging es ganz miserabel. Mit einer ganz bedeutenden Anzahl von Punkten blieben sie gegen die Roten zurück und mußten auch infolge dessen die Kosten der Unterhaltung tragen. Ist soll den ganzen Abend stolz wie ein „Stachelhäutler“ herumgegangen sein und sein minderwertiges Brüderlein kaum eines Blickes gewürdigt haben. Rüche und Keller des Herrn Stepanek ließen nichts zu wünschen übrig und so kann der Abend als ein recht gelungener bezeichnet werden.

Wettersturz. Seit Neujahr herrschte heuer so ideales Winterwetter, daß die Freunde des Winterportes nur ihre helle Freude daran haben konnten. Der Boden war gut gefroren, so daß der darauffolgende reiche Schneefall die besten Schneebahnen schuf. Skifahrer und Koblter benützten auch fleißig die günstigen Tage zur Ausübung dieser Sporte. Die anhaltende niedere Temperatur schuf günstige Eisbahnen, daß auch die Eisläufer und Eisschießer auf ihre Rechnung kamen. Und wie günstig war die Zeit für die Wirte, Fleischhauer, Konditoren u. Alle hatten bereits Mitte Jänner ihren Bedarf an Eis gedeckt. Die Brüder haben allerdings noch nicht ganz ihre Gruben gefüllt, weil ihr Bedarf ein sehr großer ist. Aber auch die Bauern haben durch die günstige Witterung profitiert, weil sie ihre Zugtiere fleißig zum Holzführen u. benützten konnten. Nun scheint aber die Wetterherlichkeit ihr Ende erreicht zu haben. Schon in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag trat ein Witterungsumschlag ein. Die Temperatur stieg über Null und ein Westwind brachte Tauwetter. Tritt nicht wieder bald Kälte ein, so werden die schönen Eis- und Schneebahnen bald ruiniert sein. Es ist sehr schade, daß der Eislaufverein den Termin für das Eisfest nicht früher angelegt hat, denn es war wohl kaum zu Neujahr anzunehmen, daß das Wetter durch 3 Wochen in so günstiger Weise anhalten werde. Hoffentlich wendet sich das Wetter zum Besseren und besichert dem Eislaufverein, der sich die größte Mühe gibt, das Fest zu einem sehr animierten zu gestalten, einen recht günstigen Abend.

Kapellmeister Nezel. Der Kapellmeister Nezel des 14. Infanterie-Regimentes in Linz, dessen Kapelle im Laufe der Jahre zu wiederholtenmalen im Hotel „zum goldenen Löwen“ mit größtem Erfolge konzertiert hat, geht mit März in Pension. Kapellmeister Nezel war ein außerordentlich tüchtiger und beliebter Kapellmeister, der sich auch in Waidhofen größter Beliebtheit erfreute. An seine Stelle kommt der bekannte Kapellmeister Mahr aus Prag.

Spende. Das Aktions-Komitee für den im verfloffenen Sommer bestandenen Fleisch-Beihof hat durch eine Abordnung, bestehend aus den Herren Hörtzauer, John und Leopold, den Leitungen der hiesigen Volksschulen den Betrag von 40 Kronen zur Anschaffung von Kleidungsstücken für arme Schüler überreicht, wofür dem oben erwähnten Komitee auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Hauptversammlung. Am 15. Jänner fand in Mayers Gasthaus „zur Eiche“ die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe des über 12 000 Mitglieder zählenden „Reichsbundes deutscher Eisenbahner“ statt. Nach erstattetem Rechenschaftsberichte der abtretenden Vereinsverwaltung wurde denselben für die musterhafte Führung ihrer zugewiesenen Ämter die Entlastung erteilt. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat: Obmann

Assistent Leopold Slama, Obmannstellvertreter Ferdinand Frankl, Stationsmeister, Schriftwart Ernst Feigl, Bahnmeister, Schriftwart-Stellvertreter Mathias Schiebel, Magazinmeister, Zahlmeister Peter Zaril, Kanzleihilfe, Zahlmeister-Stellvertreter Emil Pfingner, Lokomotivführer, Rechnungsprüfer Assistent Rudolf Nagel und Josef Jritsch, Werkmann. Nach einigen sachgemäß erörterungen wurde beschlossen, als neues Vereinsheim die Gastwirtschaft Matthias Schöpf gegenüber dem k. k. Staatsbahnhofe zu wählen, wo an jedem ersten Samstag des Monats eine Monatsversammlung stattfindet, wozu auch alle lieben Mitglieder der hiesigen Schulvereine höflich eingeladen werden. Für frischen Schwedater-„Stoff“ und musterzittige Küche sorgt der neue Herbergsvater. Heil!

Sparkasse. Stand der Einlagen am 30. November 1910 18,068.152 Kronen 69 Heller. Im Monate Dezember 1910 wurden von 499 Parteien eingelegt 229,545 Kronen 34 Heller, zusammen 18,297,698 Kronen 03 Heller und beboben wurden von 461 Parteien 290,441 Kronen 97 Heller, bleibt Rest 18,007,256 Kronen 06 Heller. Die kapitalisierten Zinsen im II. Semester 1910 betragen 354,277 Kronen 88 Heller, dabei Gesamtanlage am 31. Dezember 1910 18,361,533 Kronen 94 Heller. Stand des Reservefondes am 31. Dezember 1910 1,315,083 Kronen 08 Heller.

Todesfall. Freitag den 13. Jänner 1911 starb in Göstling der Vater der Gastwirtsgattin Frau Lettner, Herr Andreas Papsch im 67. Lebensjahr.

Die Einwohnerzahl von St. Pölten. Aus St. Pölten wird uns berichtet: Die Rohbilanz der Volkszählung hat eine ständige Bevölkerung von mehr als 21.000 Personen ergeben. Die Bevölkerung hat sich demnach gegen 1900 verdoppelt.

Zugstrennung und Entgleisung. Sonntag den 15. Jänner ereignete sich am hiesigen k. k. Staatsbahnhofe ein Unfall, welcher leicht von bösen Folgen hätte begleitet sein können. Der täglich verkehrende, um 8 Uhr 6 Minuten vormittags hier eintreffende Wien-Triester Güterzug 963, welcher an diesem Tage infolge starker Belastung und der bevorstehenden Steigung nach Verland mit drei schweren Güterzuglokomotiven (zwei Zugs- und eine Nachschiebelokomotive) abgefertigt wurde, trennte sich beim Anfahren des Zuges durch Reiben der Wagenkupplung in zwei Teile. Der diensthabende Verkehrsbeamte Assistent Herr Slama, welcher dieses Vorkommnis sogleich bemerkte, gab der nachschiebenden Lokomotive „Haltssignale“, welche auch von dem Zugbegleitungspersonal dem vordem Lokomotivpersonal nachgegeben wurden. Die beiden vorne befindlichen Lokomotiven gaben mit der Dampfpiße Bremsignale und blieben stehen. Die Nachschiebelokomotive, welche nicht an den Zug gekuppelt ist, gab ebenfalls Bremsignale und stülte den Schiebedienst sofort ein; doch hatte der griessene zweite Teil, in welchem sich ein schwerer mit Schiffskanonen beladener Wagen, für Triest bestimmt, befand, einen derartigen Schwung daß er an den mittlerweile stehengebliebenen ersten Teil des Zuges prallte, wodurch zwei beladene Kohlenwagen ineinandergeschleudert, ein dritter beladener Kohlenwagen auf die zwei zertrümmerten Wagen aufstieg und ein Reservoirwagen mit Spiritus beladen, etwas deformiert wurde. Die durch den Anprall losgerissenen Räderwaare, Achsen, Puffer und Zugvorrichtungen verletzten das Geleise, so daß ein vierter Kohlenwagen mit einer Wache aus dem Geleise sprang. Verunglückt ist hierbei Niemand und handelt es sich glücklicherweise nur um Materialschaden. Es war mithin nur das Hauptgeleise verlegt, so daß sich auf den beiden Nebengeleisen der Verkehr der übrigen Züge anstandslos und ohne Verspätungen abwickeln konnte. Ein von der k. k. Betriebswerkstättenleitung Amstetten telegraphisch requirierter Hilfszug mit Arbeitern brachte die nötigen Hebeutensilien, so daß um ca 4 Uhr Nachmittags das Hauptgeleise wieder frei war.

Verscheuchter Einbrecher. Schon im vergangenen Sommer und auch im Herbst wurden Einbrüche in Tabaktrafiken verübt und einigemal auch Waren gestohlen, wie z. B. in der Trafik am Staatsbahnhofe. Darnach hat man, wenn wir nicht irren, die Einbrecher in Ybbs a. d. Donau festgenommen und der gerechten Strafe übermittelt. Recht bequem hat es sich aber ein Gauner gemacht, der am Dienstag morgens, ca. halb 5 Uhr, die Fehrmüller'sche Trafik im Ybbesturm erleichtern wollte. Der Gauner hatte sich aber eine recht ungünstige Zeit gewählt, denn um halb 5 Uhr früh sind doch die Straßen nicht mehr so ganz menschenleer und ist die Gefahr des Entpaptwerdens schon immerhin eine große. Aber der Einbrecher hatte verhältnismäßig noch ziemliches Glück. Es war ihm schon gelungen, die äußerste eiserne Tür des Gewölbes, sowie die daranhängende Stahltür zu öffnen, als er durch irgend ein Geräusch verschucht wurde. Es war nämlich schon Frau Fehrmüller im ersten Stockwerke wach und räumte in einem Zimmer auf und verscheuchte dadurch den Einbrecher oder es halten ihn die Bäckerweiber vertrieben. Der Dieb hat aber seinen Zweck nicht erreicht und nichts erbeutet. Aber ein Unschulbiger wäre dabei bald zum Handfusse gekommen. Zur selben Zeit als nämlich der Einbruch geschah, fuhr die Ybbitzer Post durch den Ybbesturm und ein Mann, wie wir erfahren ein Bauer von Randgg, dessen Schwester hier bedienstet ist, stieg in den Postkutschen ein. Dies wurde bemerkt und sofort nach Ybbs gebracht, da man der Meinung war, daß der Passagier der Einbrecher sei. In Ybbs wurde derselbe auch schon von 2 Bedarmern erwartet und nur über Intervention des Postkutschers, der ihn kannte und bestätigte, daß ihn seine Schwester begleitet hatte, sowie über Einsprache mehrerer Ybbitzer, die auch sein Personale feststellten, freigelassen. Der wirkliche Einbrecher aber ist demalen noch unentdeckt.

Balkalender.

Touristen-Kränzchen. Der Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, ver-

anstaltet Samstag den 21. Jänner 1911 in den Arbeiterheim-Lokalitäten ein Touristen-Kränzchen. Beginn desselben 8 Uhr abends.

Kränzchen. Sonntag den 22. Jänner 1911 veranstaltet die freiwillige Feuerwehr Hilm-Kematen in Herrn Eigellachners Saalokalitäten ein Kränzchen. Beginn desselben 8 Uhr abends.

Schmied- und Schleifer-Ball. Samstag den 28. Jänner 1911 findet in Herrn Matthias Wickenbrenners Saalokalitäten der Schmied- und Schleifer-Ball statt. Musik besorgt das Quartett: Almenrausch. Beginn des Balles 7 Uhr abends.

Feuerwehr-Ball. Die freiwillige Jubiläums-Feuerwehr in Sonntagsberg veranstaltet Sonntag den 29. Jänner 1911 in den Saalokalitäten des Hotels Fischer am Sonntagsberg einen Feuerwehrball. Beginn desselben 6 Uhr abends.

Arbeiter-Kränzchen. In Herrn Philipp Pöschackers Gasthause in Ybbs findet Sonntag den 29. Jänner 1911 das Arbeiter-Kränzchen des christlichen Arbeiter- und Volksvereines Ybbs statt. Beginn 6 Uhr abends.

Waidhofner Kirte. Unter dieser Spitzmarke veranstalten die Ortsgruppen der deutschen Schutzvereine in Waidhofen a. d. Ybbs (Bund der Deutschen in Niederösterreich, Deutscher Schulverein und Südmark) Mittwoch den 1. Februar 1911 in den Saalräumen des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ ein Tanzfest. Beginn desselben 8 Uhr abends, Musik besorgt die Stadtkapelle. Der Kartenvorverkauf zu diesem Feste beginnt ab 29. Jänner 1911 in der Buchhandlung des Herrn J. Weigend.

Veteranen-Ball. Samstag den 4. Februar 1911 findet in Herrn Josef Nagels Saalokalitäten der Ball des Militär-Veteranenkorps Waidhofen a. d. Ybbs statt. Beginn desselben 8 Uhr abends. Musik besorgt die Vereinskapelle.

Tanz auf der Alm. Samstag den 4. Februar 1911 findet in Herrn Jg. Wickenbrenners Gasthause in Opponitz der vom Touristenverein „Die Naturfreunde“ in Opponitz veranstaltete „Tanz auf der Alm“ statt. Beginn desselben 7 Uhr abends.

Feuerwehr-Ball. Die freiwillige Feuerwehr Althartsberg veranstaltet Sonntag den 5. Februar 1911 in Herrn Pilsingers Gasthof einen Feuerwehr-Ball. Beginn desselben 7 Uhr abends.

Unterhaltungsabend. Am 8. Februar 1911 findet im Saale „zum goldenen Löwen“ der Unterhaltungsabend des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines statt. Näheres gibt die Vereinsleitung später bekannt.

Ball. Der Ball des kathol. Gesellenvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet Sonntag den 12. Februar 1911 um 1/2 8 Uhr abends im Gasthof des Herrn Daxberger, Weyrerstraße, statt.

Schneider-Kränzchen. Sonntag den 12. Februar 1911 findet im Hotel „Reichsapfel“ (Arbeiterheim) das vom Vereine der Schneider Waidhofens veranstaltete Schneider-Kränzchen statt. Beginn 3 Uhr nachmittags.

Vom Bächerlisch.

Eine duftige Toilette ist wohl wie nichts anderes geeignet, die Schönheit des Weibes hervorzuheben und zu steigern. Ob sie aus mehr oder weniger kostbarem Material hergestellt ist, kommt dabei gar nicht so in Frage. Die Hauptsache ist, daß sie in der Einfachheit ihrer Linien, in den Garnitur- und Farbentoupositionen ein gewisses künstlerisches Empfinden atmet. Nicht wie die hellen Sommerstage sind auch die Farben der augenblicklich dominierenden Toiletten, die geschaffen sind, der Frauen Schönheit und Grazie das passende Relief zu geben. Wer sich über alle Neuheiten auf dem Gebiete der Mode orientieren will, der lese die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette, Verlag John Henry Schwering, Berlin W. 57 — nicht zu verwechseln mit Blättern ähnlichen Titels! — Es ist für nur 1 K 50 h vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Ein viel zu wenig beachtetes Kinderleiden ist der Nasenpolyp, dem in vielen Fällen das Zurückbleiben in der Schule zuzuschreiben ist. Keine Mutter sollte verabsäumen, den äußerst bezeichnenden Artikel darüber in der neuesten Nummer der in ihrer Art einzig dastehenden Monatschrift „Kindergarderobe“, Verlag John Henry Schwering, Berlin W. 57, zu lesen, die Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen sowie Belehrung der Mütter bietet und Selbstanfertigung von Kinderkleidern lehrt. Abonnements auf „Kindergarderobe“ zu 90 h pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Die ersten Frühjahrskostüme. Wie immer ist es auch heuer „Das Blatt der Hausfrau“, welches zuerst seinen Leserinnen die neuesten Frühjahrskostüme vorführt. In dem neuen zur Ausgabe gelangenden Heft 17 finden wir eine ganze Reihe neuartiger Frühjahrsmodelle, u. a. sind zu erwähnen zwei Bolerosmodelle und ein eigenartiges halbfreies Frühjahrsmodell. Das Heft enthält auch mit Rücksicht auf den langen Frühling noch einige hübsche Maskentouillens und vornehme Abendkleider. Ein reichhaltiger Kindermodenteil und geschmackvolle Handarbeiten schließen den praktischen Teil des Heftes. Aus dem Unterhaltungsbeilagen machen wir besonders auf den neuen Roman „Lieb Vaterland“ von Rudolf Strag aufmerksam, ein äußerst spannendes Werk aus der Feder dieses bekannten Schriftstellers.

„Das Blatt der Hausfrau“ ist zum Preise von 24 h wöchentlich durch jede Buchhandlung oder für 3 K vierteljährlich direkt vom Verlage Wien, I., Rosenburgenstraße 8, zu abonnieren. Probenummer auf Verlangen; neuzugewinnende Abonnenten erhalten die Romananfänge gratis nachgeliefert.

Die Belagerung eines als Anarchistenschlupfwinkel bekannten Kon- oder Hauses durch ein Massenaufgebot von Konstablern und Gardebataillone bildete vergangene Woche den Hauptgesprächsstoff Europa. „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ bringt in Nummer 16 zwei interessante Bilder von dieser Anarchistenjagd im Stadtviertel Stepen. Die asiatischen Ereignisse der letzten Zeit finden wir aber ebenso behandelt, wie die ersten Veranstaltungen in der offiziell begonnenen Saison des Winter-1910. Daß natürlich die Porträts der neuen Mitglieder des dritten Kabinetts Bienenrth nicht fehlen, auch nicht ein Bild des verstorbenen Emirs von Buchara, daß bei der anerkanntesten Vervielfältigung dieses vornehmsten Familienblattes Oesterreichs nicht zu der nehmen. Ein Bild vom Automobil-Findernstrennen in Amerika erweckt gelinde Schauder bei der Vorstellung

dieses selbstwüchserischen Sportbetriebs. In der reich ausgestatteten „Kunst-Revue“ wird ein Meister der Wiener Porträtmalerei, der populäre Walter W. B. Krausz behandelt. Die der Nummer wieder beigelegte farbige Kunstbeilage reproduziert ein Gemälde von W. B. Krausz „Am Sommer“, auf dem sich die Lustflüsterer in wunderbarer Farbenpracht brechen. — So lange der Vorrat reicht, erhalten neu eintretende Jahresabonnenten die 112 Fotostellen Karte und mit Hunderten Illustrationen prachtvoll ausgestattete Sondernummer „Wien“ gratis (Ebenpreis 3 K) vom Verlag, Wien, VI., Barntingergasse 7 und 7a.

Niederösterreichischer Amtskalender 1911. Nach authentischen Quellen zusammengestellt, ist dieses in den weitesten Kreisen einer von Jahr zu Jahr steigenden Anerkennung sich erfreuende Jahrbuch soeben, neuerdings erweitert, im Verlage der I. L. Hof- und Staatsdruckerei erschienen. Der nunmehr vorliegende XLVI. Jahrgang enthält in gewohnter Anordnung eine ausführliche Uebersicht sowohl über den Allerhöchsten Hofstaat als auch über den gesamten Verwaltungs- und Verwaltungsbereich der Monarchie mit besonderer Beachtung auf Niederösterreich, von welchem letzterem alle Zivil-, Militär- und kirchlichen Behörden mit ihrem vollständigen Status, dann sämtliche Unterrichts-, Humanitäts- und Krankenanstalten, gleichwie die Wiener Aktiengesellschaften und Vereine mit ihren Funktionären zusammengestellt sind. Außerdem bringt der Amtskalender eine bezugsweise Uebersicht der Gemeinden Niederösterreichs mit deren Vertretungen, der dortständigen Bezirksräte, Bezirkskommissionen, Bezirksstrafsenausschüsse und Bezirkskonsulenten sowie der Sanitätspersonen, Volks- und Vortragslehrer u. s. w.; bei jeder Gemeinde sind auch alle in derselben ihren Sitz habenden Behörden und Anstalten ersichtlich gemacht. Ein als Taschenkalender zu verwendendes Kalendarium sowie eine Fülle von die verschiedenen Bedürfnissen berücksichtigenden geschäftlichen Notizen lassen das vorliegende Werk, dessen Angaben nach dem neuesten Stande ergänzt und berichtigt sind, nicht nur für Behörden, Gemeinden, Anstalten und Korporationen, sondern auch für Private als ein gewiß willkommenes Hilfs- und Nachschlagewerk erscheinen, dessen Preis von K 4.80 bei der Reichhaltigkeit seines Inhaltes als ein sehr mäßiger bezeichnet werden kann.

Das Lied der Bosniakin. Patriotischer Einakter in Scherz und Ernst mit Gesang von P. M. Kurz. Verlag der „Kahne Variens“, Wien, Lustlandgasse 41. Das Stück hat 5 sehr dankbare weibliche Rollen, Weinen und Lachen und jubelnde Siegesfreude machen die Aufführung sehr lohnend. Das Stück ist nach Inhalt und Wortlaut auch zur Aufführung in Deutschland vorzüglich geeignet; kann auch ohne Bühnen gespielt werden. Das Aufführungsrecht ist verbunden mit dem Bezuge von 6 Exemplaren zu 3 K 20 h (Porto inbegriffen) und man kann einer Wädchensbühne um den gleichen Preis nichts Prächtigeres anschaffen.

Kulinarisches vom Hofball.

Eine Wiener Lokalcorrespondenz gibt eine Zusammenstellung der kulinarischen Genüsse, die bei dem am 16. Jänner stattgefundenen Hofball in Wien geboten wurden. Darnach wurden serviert:

- 300 Liter der berühmten spanischen Olsobouillon,
- 100 „ Gerstenschleimsuppe,
- 3 Schüsseln ganze Wildschweinsköpfe,
- 100 „ Gansleberpasteten,
- 6 „ ganze Rheinlachs,
- 30 „ Lachsfilets,
- 40 „ Hummer,
- 10 „ Medaillon de Homards,
- 8 „ Damwildbrücken und Damwildschößel,
- 80 „ Schinken,
- 20 „ Jambon à la Pill Will,
- 30 „ Jambonnaux,
- 40 „ Zungen,
- je 8 „ Filets de Boeuf und Roastboeuf,
- 50 „ Faisans,
- 10 „ Poulards à la Derby,
- 10 „ Rein de Chevreuil à la Vanderbildt,
- 40 „ Chaudfroid de Foie gras,
- 10 „ Medaillon de Dick à l'Astrachan,
- 12 „ Fricandeau de veau,
- je 10 „ Perin de Gibier und Gateaux de Gibier,
- 20 „ Salade à la Russe,
- 25 „ Poulardbraten,
- 35 „ kaltes Fleisch,
- 50 „ Jagdwürsten,
- je 1000 Stück Sandwiches und Kanapies,
- 40 Schüsseln verschiedene Salate und
- 60 „ verschiedene Kompotte,
- 40 „ Gelée au vin de Champagne und
- je 20 „ Crème d'Espagne und Panachée,
- 1000 Stück Krapfen,
- zirka 12 000 Stück Diffe tkäckerlein,
- 120 Liter Sifrorenes in acht verschiedenen Sorten,
- je 100 Liter Orangades, Limonades, Weichselabguss,

Macetaines und Mandelmilch. ferner Granit von Eis, Schokolad, Kaffee und Punch glacé, warmen Punsch und Tee und selbstverständlich Bier, Wein, Champagner.

Außerdem wurden, wie bei jedem Hofball, auch diesmal 500 Kilo Zuckerln, Bonbons in Papier mit dem kaiserlichen Adler, Kartonen und Devisen mit den Bildern des Kaisers und den Mitgliedern des Kaiserhauses verteilt.

22 Köche und 12 Zuckerbäcker waren durch sechs Tage damit beschäftigt, die Genüsse herzustellen.

Aus aller Welt.

— **Skifurs.** In Weyer a. d. Enns findet vom 29. bis 31. Jänner 1911 ein Skifurs für Anfänger und Fortgeschrittene, Herren und Damen statt. Den Kurs leiten Fahrwarte des Skiklubs Salzburg, insbesondere Herr Notar Fritz Rigle, welcher auch den großen internationalen Skifurs in Mariazell leitete. Gefahren wird Bilgeri-Schule (norwegisch-alpiner Skifurs). Die Teilnahme ist unentgeltlich; jedoch wird um Anmeldung bis 22. Jänner ersucht. Die Abende werden durch sportliche und unterhaltende Vorträge ausgefüllt. Für Unterkunft ist gesorgt.

— **Fischerei-Kränzchen.** Unter dem Protektorate Sr. Excellenz des Herrn Sektionschef Josef Ritter von Pop

veranfaßt die I. ö. österreichische Fischerei-Gesellschaft auch in diesem Jahre ein Tanzfest. Dasselbe findet Freitag den 3. Februar 1911 im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses, Wien, I., Johannekgasse 4, statt. Die Eintrittspreise betragen für Familienkarten (bis zu 4 Personen) 12 K, einzelne Balletarten 5 K; solche sind sowohl an der Kasse erhältlich, als auch im Vorverkauf beim Sekretariat der Gesellschaft, Wien, I., Schaufelgasse 6, zu beziehen.

— **Südmärk-Lose in Russland.** Ein Südmärker, den Beruf und Verhältnisse ins heilige russische Reich verschlagen haben, und der nun seinen Wohnsitz in einer als Handelsplatz bekannten großen russischen Stadt hat, ist — von seiner Heimat weit entfernt — der Südmärker ein treuer Anhänger geblieben. Noch waren die Lose der Südmärklotterie nicht gedruckt, als schon Bestellungen darauf von ihm aus Russland kamen. Mit der ersten Ausfertigung gingen Lose auch an ihn ab und seitdem hat sich ein reger Verkehr zwischen der Wiener Lotteriekasse und dem Südmärker in Russland entwickelt. Nicht weniger als 220 Lose wurden durch Vermittlung dieses einen Südmärkers in einer russischen Stadt in sechs Wochen abgesetzt. Und bei uns regt sich bei dieser Mitteilung völkischer Arbeit nicht das Gewissen so mancher Deutschen in Österreich, ja so mancher Ortsgruppe des Vereines „Südmärk“.

— **Die sechs größten Städte.** Nach den letzten Volkszählungsergebnissen beziffern sich die Einwohnerzahlen der sechs bedeutendsten Städte folgendermaßen: London 4.833.938 (mit Vororten 7 Millionen), New-York 4.766.883, Paris 2.763.393 (mit Vororten 3.9 Millionen), Berlin 2.064.000 (mit den Vororten 3.687.000), Chicago 2.185.283, Wien 2.050.000 Einwohner. Wien ist also die sechsgrößte Stadt der Welt.

— **Neues von Hagenbeck.** Der französische Zoologe B. Cambon, der in diesen Tagen in Stellingen bei Hamburg weilte, um den Hagenbeck'schen Tierpark zu besichtigen, machte in der Natur einige Mitteilungen über neue Unternehmungen und Erfolge des bekannten deutschen Tierhändlers. Hagenbeck hat mit einer Kreuzung des asiatischen Zebu und der europäischen Kuh einen Versuch gemacht und dabei ein neues Tier gezüchtet, das für die Landwirtschaft von großer Bedeutung werden kann. Das Produkt der Kreuzung übertrifft unsere Kuh an Größe; die Tiere erreichen Gewichte von 1500 Kilogramm. Das wichtigste aber ist; daß diese neue Tierart von Zebu die Unempfindlichkeit gegen die Kinderkrankheiten geerbt hat. Hagenbeck steht gegenwärtig mit nahezu 30 großen Ställen in Verhandlungen, die alle Tierparks nach dem Muster von Stellingen schaffen wollen. Darunter befinden sich sieben deutsche Städte, drei englische, zwei russische, zwei japanische. Peking, Brüssel, Mailand, Mexiko und die Hauptstädte von drei südamerikanischen Republiken. Das mächtigste Projekt aber ist der Plan, den eine groß-amerikanische Gesellschaft gemeinsam mit einer Reihe amerikanischer Eisenbahnen mit Hagenbeck enteret. Im Norden von Texas soll auf einem Flächenraum von 10 000 Hektar in einer Gegend, die an Tälern, Bergen und fließenden Gewässern reich ist, ein riesiger Tierpark geschaffen werden, in dem alle Tiere der Welt vereinigt werden sollen. Nach den Entwürfen von Hagenbeck handelt es sich dabei um ein Objekt von 100—160 Millionen Mark Baukosten. Die Entwürfe sehen den Bau einer besonderen Bahn, Hotels, Kaufläden und das Entstehen einer neuen Stadt vor. Die amerikanischen Kapitalisten verfolgen dabei auch den Zweck, jene weiten, noch nicht urbar gemachten Terrains durch die Anlage dieses gewaltigen Tierparks nutzbar zu machen.

— **Klare Kopf! Starke Nerven! Gesunder Schlaf!** Keine Brust- und Halschmerzen haben wir, seit wir Feller's-Fluid m. d. W. „Eisflüssig“ benützen, weil es Schmerzen stillt, Schwäche beehrt und erfrischt. Ein Duzend franko 5 Kronen. Wir kennen keine Magenbeschwerden, keine Krämpfe, kein Aufstoßen, kein Magendrüsen, seit wir Feller's a'führbende Pillen m. d. W. „Eispillen“ gebrauchen, 6 Schachteln franko 4 Kronen. Eckt zu beziehen von E. V. Feller in Stubica, Elspaplag Nr. 267 (Kroatien).

— **Reichere Abwechslung in den Speisen!** Magg's Würfel ersparen der Hausfrau das Ausfinden von teurem Rindfleisch, denn nur mit kochendem Wasser übergossen gibt jeder Würfel zu 5 Heller einen Teller (1/4 Liter) feinsten Rindsuppe, in der dann die jeweils gewünschte Suppeneinlage eingelocht wird. An Stelle des Rindfleischs kann in diesem Falle ein willkommenes Gericht treten, ohne daß dadurch die Mahlzeit verteuert wird.

— **Zu welcher Zeit und auf welchen Bodenarten kann Thomasmehl ausgestreut werden?** Zur bevorstehenden Frühjahrsdüngung auf Wiesen und Felder veräume man nicht, rechtzeitig Thomasmehl zu kaufen, denn je zeitiger die Düngung ausgeführt werden kann, um so sicherer ist die Wirkung. Auf dem Acker gerügt jetzt das Ausstreuen auf die raube Furche mit später folgendem Einlegen, bezw. nicht zu tiefem Unterpflügen bei der Frühjahrbestellung, um volle Wirksamkeit zu sichern.

— **Was die alten Römer gegen Zahnschmerzen taten.** Die alte Zeit mag ja manche der ihr nachgerühmten Vorzüge in der Tat besitzen, aber sie in medizinischer Hinsicht mit dem gewöhnlichen Schmeißelwort „gut“ zu bezeichnen, geht wirklich nicht an. Es gibt ja auch heute noch eine große Summe schmerzhaften Aberglaubens unter den diesen Hausmitteln, die im Volk gebraucht werden. Im ganzen aber hat die Wissenschaft doch in dem altertümlichen Arzneikasten mächtig ausgeräumt, so daß es uns heute nur noch weiskwürdig oder gar lächerlich berührt, wenn wir hören, was früher für Dinge als Medikamente galten und gebraucht wurden. Ein Mitarbeiter der Zeitschrift „Hospital“ gibt Auskunft über eine derartige sonderbare Behandlung, die im alten Rom gegen Zahnschmerzen üblich gewesen ist. Auch damals sprach man schon von einem medizinischen Verfahren, aber daneben stand das Zauberiische in besonderer Achtung. Die Magier gaben beispielsweise folgendes

Rezept gegen Zahnschmerz. Man nehme den Kopf eines Hundes, der an Tollwut gestorben ist, verbrenne ihn und mische die Asche mit cyprischem Del. Dann bringe man diese Masse in das Ohr auf der Seite, wo der schmerzende Zahn sitzt. Auch das Reiben des Gaumens mit dem Wirbel einer Wasserflange wurde empfohlen, doch sollte die Schlange eine weiße Haut gehabt haben. Zum gleichen Zweck dürfte auch der Stirnknochen einer Eidechse benutzt werden, doch mußte er erbeutet worden sein, während der Mond voll war. Allenfalls mochte dazu auch ein Hühnerknochen dienen, der aber in einer Mauerhöhhlung getrocknet sein und nach dem Gebrauch alsbald fortgeworfen werden mußte. Außerdem werden noch Mischungen von Zitronen mit geriebenen Wanzen oder Spagendrick als Medikamente genannt, und schließlich sollten auch Raupen nützlich sein, wenn sie direkt in den hohlen Zahn gesteckt wurden.

— **Wie klug Tiere sind,** davon erzählt ein Mitarbeiter des „Petit Journal“ einige lehrreiche Beispiele. Die Schwalben gehören zu jenen Vögeln, die nur in den seltensten Fällen gezähmt werden können. Daß es einer Dame in Grenoble gelungen ist, einen dieser scheuen Frühlingboten vollkommen zutraulich zu machen, bleibt ein seltener Fall. „Seit acht Wochen“, so berichtet diese Tierfreundin, „habe ich die Schwalbe bei mir im Hause. Sie hatte sich auf dem Dach an einem Drahte verschanzt und ich ließ das kleine Ding herabholen. Der Daubler ging sehr ungeschickt mit der Schwalbe um, und als er sie aus dem Draht befreite, zerbrach er ihr einen Flügel. Ich gab dem kleinen Patienten in meiner Wohnung volle Freiheit, da Schwalben im Käfig nicht leben können. Sie wurde mit kleinen Stücken Kalbsleber gefüttert. Ich will mich der Vogel nicht mehr verlassen. Er verfolgt mich durch alle Zimmer, bis ich ihn nehme und auf meine Schulter setze. Meine Katze wollte anfangs auf den neuen Hausgast Jagd machen, aber ich brachte es ihr bei, ihre Raubtiergelüste zu unterdrücken. Immerhin traute ich dem Frieden nicht ganz und wenn ich fortging, sperre ich die Katze in die Küche und ließ die Schwalbe im Salon. Eines Tages fand ich bei meiner Heimkehr die Türen offen und voll schlimmer Beschäftigungen eilte ich in den Salon, um nach der Schwalbe zu sehen. Auf einem Kleiderstück, das von der Wand gefallen war, lagen Katze und Schwalbe, friedlich dicht aneinandergeschmiegt, als beste und vertraute Freunde.“ Ein anderer Fall betrifft einen Hund, der abgerichtet war, sich täglich seine Kost selbst vom Fleischer zu holen. Die Herrin, eine Pariser Marktfrau, pflegte dem klugen Tier einen Sou in Papier zu wickeln; der Hund lief zum Fleischer, lehrte das Papier mit dem Gelde ab, empfing seine Ration und brachte sie getreulich nach Hause, um sie sich locken zu lassen. Eines Tages aber war sein Appetit wohl größer, oder die Ration zu klein: da suchte sich der Hund ein kleines Stück Papier und ließ nochmals zum Fleischer; er mochte nicht abnen, daß das Geldstück wichtiger sei als das Papier und da er nichts erhielt, hat er das Experiment bisher nicht wiederholt.

— **Der Bruder des Todes.** Mit diesem Namen wurde schon von Altersher der Schlaf belegt, aber mit Unrecht, denn in Wahrheit ist ein erquickender Schlaf die Nährquelle des Lebens. Mag jemand noch so ermüdet, ja erschöpft sein — einige Stunden guten Schlafes bringen ihm die verlorenen Kräfte wieder und versehen ihn in einen Zustand tiefempfundener Glückseligkeit. Das kostbare Gut gesunden Schlafes fällt aber nur jenen zu, die ihre Nerven schonen. Aufregende Getränke schwächen die Nerven, was Schlaflosigkeit zur Folge hat. Darunter spielt der fast in jeder Familie getrunkenen Kaffee die Hauptrolle. Durch Gewöhnung an Kathreiners Kneipp-Malkaffee ist schon manche Schlaflosigkeit geheilt worden. Im echten Kathreiner Kneipp-Malkaffee sind alle aromatischen Vorgänge des Bohnenkaffees enthalten, ohne schädliche Bestandteile. Man stellt damit ein wohlgeschmeckendes Kaffeegetränk her und bewahrt Herz und Nerven vor unnatürlicher Erregung. Mit vollem Recht nennt man also den echten Kathreiner den besten Familienkaffee.

— **Deuteres Schwabing.** „Wenn ich nicht ein vorbildlicher Dekadent wäre, so möchte ich gerne ein wüster Tyrann sein!“ — In einer Münchener Volks-schule wird die Geschichte vom verlorenen Sohn besprochen. Gefragt, was der Vater seinen Knechten befohlen habe, als der Sohn heimkehrte, antwortete ein siebenjähriges Bürschchen: „Jetzt zapfts amol glei' frisch o!“ (Aus der „Jugend“.)

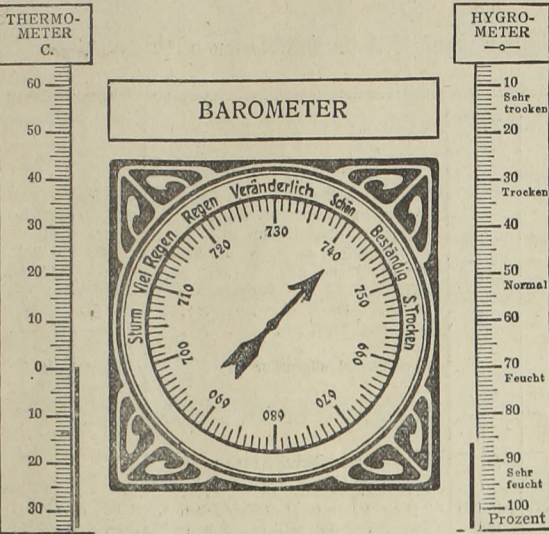
— **Dr. Richters Linimentum Capsiol comp. (Anker-Pain-Expeller)** ist zu einem wahrhaft vollstänlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rücken- und Gliederschmerzen, Kopfschmerzen, Nöht, Rheumatismus u. s. w. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorzuehlig gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird um Preise von 80 h, K 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlangt man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Einfösung der Jänner-Kupons.

Wie uns die k. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank filiale Waidhofen a. d. Hbbs mitteilt, werden schon vom 20. Jänner l. J. an die am 1. Februar 1911 fälligen Kupons und verlosenen Effekten bei diesem Institute ohne Abzug ausbezahlt. An Auswärtige erfolgt die Ueberweisung des Bargeldes nach vorheriger Einfösung der Kupons vollkommen porto- und spesenfrei. Wir empfehlen unseren geschätzten Lesern, von diesem Angebote recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 21. Jänner 1911 um 9 Uhr vormittags.



Drei junge Russinnen
 je 100.000 Mk., kinderl. Witwe, Mitte 40, 150.000 Mk., 33 jähr. Naturfreundin, 125.000 Mk., unabhängige Dame, 120.000 Mk. Verm. usw. wünschen sofort Heirat. Nur ernstgemeinte Anträge von Herren — auch ohne Vermögen — an E. Schlesinger, Berlin 18. 23 5-2

Rundholz
 in allen Dimensionen, liegend oder am Stock,
 kauft in jeder Menge gegen Kassa
Felix Pechner, Holzhandlung, Prag
 Filiale Linz a. d. Donau. 36 1-1

GRAF-WÜRFEL



AUTOMAT
 Einen Sieg eroberten in der ganzen Monarchie die
Dauerbrandöfen AUTOMAT
 mit selbsttätiger Regulierung.
 Schlösser, Villen, Kirchen, Spitäler, Hotels, Landhäuser, Cafés, Restaurants, Kinos, Aemter und Behörden, Bureaus und Wohnräume erreichen trotz der teuren Brennmaterialien die angenehmste, dauernd gleichmässige und billigste Beheizung. Prospekte, Kostenvoranschläge auf Verlangen kostenlos.
 Grösste Errungenschaft der Heiztechnik. Höchste Anerkennung von bedeutenden Fachautoritäten des In- und Auslandes.
Automaten-Baugesellschaft Alois Swoboda & Co.
 Rainfeld a. d. Gölzen, N.-Oe.
 Fabriklager: Wien I, Reichsratsstrasse 11.
 (Hinter der k. k. Universität) Telefon Nr. 19.622.
 Vertreter: **Wilhelm Steiner** 1889 30-16
 Eisenhandlung en gros en detail, Waidhofen a. d. Ybbs.

GROSSE-Modenwelt
 Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen
 Abonnem b all Postanstalt. u Buchhandl
 Farbenprächtige Kolorits.
 Gratis-Probennummern bei John Henry Schwerin, Berlin W
Achten Sie genau auf Titel!

Makulatur-Papier

ist in Hennebergs Buchdruckerei preiswürdig zu haben.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.
 Erfolg für
Anker-Bain-Crepeller
 ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

Per Nummer nur 20 Heller.
 Bildersammlung Unterhaltungs-Lektüre.
 Allen Freunden gelegener und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir mit warmen Worten aufs wärmste unsere **Volksbücherei**. (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs-Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer.
 Preis per Nummer nur 20 Heller.
 Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.

Inseraten-Abteilung.

Sehr geehrte Hausfrau!

Veräumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

L. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

Sie verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
 WIEN IX. BEZIRK SPITALGASSE 19
 GRÜFT- u. GRAB MONUMENTE
 VON 25 KRONEN AUFWÄRTS
 • GEGRÜNDET 1781 •

Blinden-Wohltätigkeits-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 8. April 1911. Ein Los 1 Krone. Gesamtlotter 30.000 Kronen Wert. Der 1. Haupttreffer 12.000 Kronen Wert, in barem Gelde ablösbar. Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lottokollektoren und Tabaktrafiken. Bureau: Wien, VIII, Florianigasse 41. Telephon 4019/VI. 2108 7-3

Kaufet Husten
 nichts anderes gegen
 Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Reuchhusten, als die feinschmedende
Kaisers Brust-Caramellen mit den „Drei Tannen“.
 5900 not. begl. Bergn. von Ärzten u Privaten verbürgen den sichersten Erfolg.
 Paket 20 und 40 Heller. Dose 60 Heller.
 Zu haben bei **Horiz Paul**, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
 München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41
 Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstrasse 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

1879 4-4
Wiener Frauen-Zeitung
 Zeitschrift für Mode, Handarbeit, Unterhaltung und Belehrung. — Jährlich 24 reich illustrierte Hefte.
 Jede Nummer enthält:
 Geschmackvoll, leicht ausführbare Toiletten, praktische Kindermoden. — Schnittmusterbogen. Einen gut geleiteten Unterhaltungs- und einen praktischen Leseteil.
 Zwei Romanfortsetzungen.
Schnitte nach Maß
 nach jeder beliebigen Abbildung liefern wir unseren Abonnentinnen zu halben Preisen.
 Abonnementspreis vierteljährlich K 2.—. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direkt vom Verlag der
„Wiener Frauen-Zeitung“
 Wien I, Graben Nr. 29 a.
 Probennummern versendet der Verlag bei Bezugnahme auf dieses Blatt gratis und franko.

Haben Sie Schmerzen?

Rheumatische, gichtische, Kopfschmerz, Zahnschmerzen? Haben Sie sich durch Luftzug, Erkältung was zugezogen? Versuchen Sie doch den schmerzstillenden, heilenden, stärkenden feller's fluid m. d. M. „Elsfluid“. Der ist wirklich gut! Das ist nicht bloß Reklame! Probeduzend 5 Kronen franko. Erzeuger nur Apotheker feller in Stubica, Elsaplatz Nr. 267 (Kroatien).

Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 20. Jänner 1911, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Bbbs.

	Geld	Bare		Geld	Bare		Geld	Bare		Geld	Bare
Allgemeine Staatsschuld.			Anderer öffentl. Anlehen.			Diverse Lose.			Bank-Aktien.		
4 1/2% Mai-November Rente	93 10	93 30	Bosnisches Landes-Anlehen	91 75	92 75	Berzinslich.			Anglo-Deft. Bank	325 50	326 50
4% Jänner-Juli	93 10	93 30	Bosn.-Herz. Eft.-Anlehen Em. 1902	99 50	100 50	Boden-Kredit 1. Em. v. J. 1880	297 25	303 25	Bankverein Wiener pr. Kassa	564 50	565 50
4 2/2% Febr.-August	97 20	97 40	Donau-Reg.-Anlehen Em. 1899	93 65	94 65	2	292 —	298 —	Bodenkredit-Anstalt allg. öst.	1343 —	1349 —
4 2/2% April-Oktober	97 30	97 30	Wiener Verk.-Anlehen Em. 1900	94 —	95 —	Donau-Regulierungs-Los	304 —	310 —	Kreditbank ung. allg.	869 50	870 50
Jose v. J. 1860 zu fl. 500.— d. B. 4 1/2%	164 —	168 —	Niederöft. Landes-Eisenbahn-Anlehen Em. 1903	96 —	96 50	Hypotheken-Los ung.	254 75	260 75	Länderbank öst. pr. Kassa	536 50	537 50
„ „ 1860 fl. 100.— „ 4 1/2%	212 75	218 75	Oberöft. Landes-Anlehen Em. 1887	94 20	95 20	Serbische Prämien-Anlehen 2 1/2%	132 —	138 —	Merkur B.-A.-G.	653 50	657 50
„ „ 1864 fl. 100.— „ „	309 —	315 —	Steiermärk. Anlehen der Stadt Czernowitz Em. 1908 4 1/2%	100 —	101 —	Unverzinslich.			Deft.-ung. Bank	1895 —	1904 —
„ „ 1864 fl. 50.— „ „	306 —	312 —	Anlehen der Stadt Wien Em. 1898	94 75	95 75	Dombau-Los	38 —	42 —	Unionbank	639 25	640 5
Deft. Staatsschuld.			1900	93 85	94 85	Kreditlos	533 —	543 —	Verkehrsbank allgemeine	384 50	385 50
Ceslerische Goldrente	116 50	116 70	1902	96 15	97 15	Clarys-Los	205 —	215 —	Industrie-Aktien.		
„ Rente in Kronen-W.	93 —	93 20	1908	94 —	95 —	Kraufauer-Los	109 —	119 —	Baugesellschaft allg. öst.	337 —	340 —
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.			Russische Rente 5 1/2%	103 85	104 85	Paibacher-Los	92 —	98 —	Böhrer Kohlenbergbau-Gesellschaft	772 —	776 —
Albrechtsbahn in Silber	95 —	96 —	Bulg. Nationalbank 4 1/2%	88 50	89 50	Walff-Los	260 —	270 —	Dynamit Nobel, Aktiengesellschaft	1628 —	1531 —
Elisabethbahn in Gold steuerfrei	114 30	115 30	Pfandbriefe, Obligation. zc.			Deft. Kreuzlos	90 50	96 50	Eisenbahn-Wag.-Leihgesellschaft	189 —	191 50
Franz-Josefsbahn in Silber	94 75	95 75	Boden-Kredit allg.	94 —	95 —	Ung.	80 —	85 —	Königsberger Zementfabr.-Aktienges.	810 —	815 —
Rudolfsbahn in Kronen-W. steuerfrei	94 30	95 30	Zentral-Boden-Kredit Deft. 50jährig	95 75	96 75	Rudolf-Los	66 —	72 —	Montan öst. alpine	763 50	764 50
Ferdinands-Nordbahn v. J. 1888	96 20	97 20	Niederöft. Landes-Hyp.-Anstalt 4 1/2%	95 —	96 —	Salm-Los	265 —	270 —	Prager Eisenindustrie-Gesellschaft	2592 —	2602 —
„ „ 1891	97 —	97 50	Oberöft. „ 4 1/2%	95 50	96 50	Türkisches Eisenbahn-Präm.-Anlehen	261 —	264 —	Rima	668 25	669 25
„ „ 1898	97 25	97 25	Deft.-ung. Bank Pfandbr. in Kronen	97 50	98 50	Wiener Kom.-Los vom Jahre 1874	533 —	543 —	Simmeringer Maschinen- u. Wag.-F.	383 —	387 —
„ „ 1904	96 25	97 25	Eisenbahn-Prior.-Oblig.			Gewinnsscheine von:			Triester	242 —	245 —
Kronenbahn, Em. v. Jahre 1905	95 75	96 75	Lemberg-Czernowitz-Jassy E. 4 1/2%	93 50	94 50	1. Bodenlos	90 —	96 —	Türkische Tabakregie-Ges. pr. Kassa	377 —	380 —
Lemberg-Czernowitz-Jassy v. J. 1894	94 10	95 10	Elbbahn G. 1/1-1/7 fls. 500	272 —	274 —	2. Ung. Hyp.-Bank-Los	136 —	142 —	Waffenfabr.-Gesellschaft öst.	746 —	750 —
Rudolfsbahn Silber vom J. 1884	94 65	95 65	1/4-1/10 „ 500	270 25	272 25	Ung. Hyp.-Bank-Los	70 —	74 —	Wienerberger Ziegel- und Bau-Ges.	828 —	831 50
Ungar. Staatsschuld.			Sutmbahn-Prioritäten	88 75	89 75	Transport-Aktien.			Valuten.		
Ung. Gold-Rente	111 50	111 70	Weser-Kolalbahnen	92 75	93 75	Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	1156 —	1158 —	Kais. öst. Münz-Dukaten pr. Stück	11 37	11 40
„ Kronen-Rente	92 25	92 45	Ybbetalbahn Em. 1896	91 60	92 60	Ferdinands-Nordbahn	5150 —	5180 —	Rand	11 34	11 37
„ Prämien-Lose fl. 100	223 —	229 —	1902	91 60	92 60	Raschau-Oberbergerbahn	359 —	361 —	20 „Franz.-Stück pr. Kassa	19 —	19 08
„ „ fl. 50	223 —	229 —	Triester Kohlenwerks-Gesellsch. 1907	84 —	85 —	Lemberg-Czernowitz-Jassy E.-G.	558 50	559 50	20 „Mart.“ pr. Stück	23 47	23 51
„ Theil-Lose	156 —	162 —	Transport-Aktien.			Lemberg-Kiepar.-Jaworaw. E.-G.	335 —	345 —	Souvereign	24 01	24 05
„ Grundrenten-Obligationen	92 —	93 —	Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	1156 —	1158 —	Staats-Eisenbahn-Gesellschaft	748 10	749 10	Deutsche Reichsmark pr. M 100-Noten	117 32 1/2	117 52 1/2
			Ung. Westbahn (Raab-Gran)	403 —	407 —	Elbbahn-Gesellschaft	115 75	116 75	Italienische Noten pr. P 100	96 60	96 80
			Wiener Lokalbahn-Aktiengesellschaft	240 —	250 —	Ung. Westbahn (Raab-Gran)	403 —	407 —	Rubel-Noten pr. R 100 pr. Kassa	253 —	254 50

Die K. K.  PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfiehlt sich zum

Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,

verzinst

Geldeinlagen gegen Sparbücher mit 4%. Keine Kündigung bis K 3000.—. Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

4 1/4% 0/10. Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterlagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

Tromessen zu allen Ziehungen.

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebnahme von Börsenaufträgen.

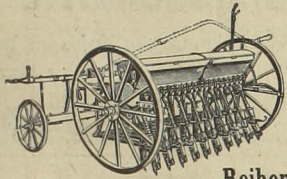
Ballkarten

für alle Vereine in geschmackvoller Ausführung

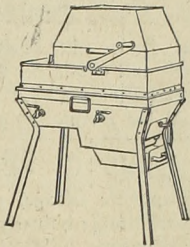
liefert prompt und äusserst billig

Hennebergs Buchdruckerei in Waidhofen a. d. Ybbs.

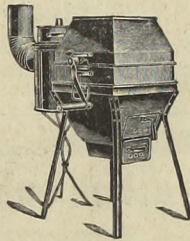
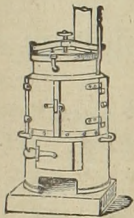
Hunderte von Mustern liegen im Geschäfte zur Auswahl auf.



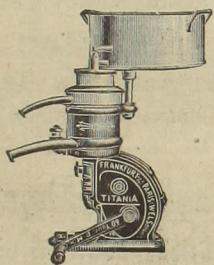
„TITANIA“



Reihensäemaschinen für Ober- und Unteraussaat
 Viehfutterschneldämpfer, ganz aus Schmiedeeisen und Blech (unverwüstlich)
 Milchseparatoren mit hängender Trommelspindel, ohne Fußlager
 Schneldampfwaschmaschinen, 75% Ersparnis an Zeit, Seife und Brennmaterial
 Wäscherollen mit schmiedeeisernem Gestell und besten Hartholzwalzen
 Abwaschkasten, eine Zierde für jede Küche
 Luftbefeuchtungsapparate, selbsttätig, patentiert in den meisten Kulturstaaten

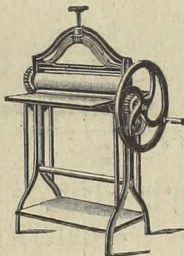
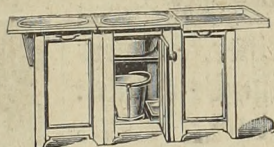


1910 3-1



erzeugen als Spezialität mustergiltig in Qualität und Ausführung

Titania-Werke, Wels 85, O.-Oe.



Petroleumgas-
Stuhllicht.
Sturm-
frost- u. regensicher.

Kitson-Licht
Gesellschaft m. b. H. Wien.
VII., Westbahnstrasse 125/56.

Das schönste und billigste Licht für Gemeinden, Fabriken, Sützhöfe, Meierhöfe, Sägewerke, Bahnhöfe, Restaurationsgärten, Eislaufplätze, etc. etc.
Tausende von Lampen im Betriebe
Verlangen Sie Prospekte, Kostenanschläge u. Referenzen!

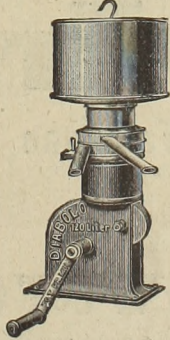
TETTENBORN Friedrich Klavieretablissement und Leihanstalt
 Gegründet 1880. Telefon Nr. 406/VI.
 Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 116.



Größtes Lager erstklassiger Klaviere und Pianos, neuester Konstruktion, über-
 spielte Klaviere und Pianos in großer Auswahl unter Garantie, und den billig-
 sten Preisen zu verkaufen, unzutauschen und auszuleihen.
 Spezialität: **Miete auf Kauf.** 1993 10-9
 Wegen bedeutender Lagervergrößerung billiger Reklameverkauf.

Mayfarth's „Diabolo“-Separator

unstreitig die beste Milchenträmmungs-Maschine.



Denkbar schärfste Enträmmung.
 Verbesserte Konstruktion
 Grosse Leistung
 Ruhiger, leichter Lauf
 Dauerhafte, solide Bauart
 Keine Verschlämmung.
 Billiger Preis. Sauberer Betrieb.

Preise:

„Diabolo“ Nr. I, stündliche Leistung
 125 Liter **K 125.—**
 „Diabolo“ Nr. II, stündliche Leistung
 220 Liter **K 240.—**

Zu beziehen durch

Ph. Mayfarth & Co.

Fabrik landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen wie
 Eisengießereien 1991 10-7

Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Vertreter und Wiederverkäufer gegen hohen Rabatt erwünscht.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

habilit in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikani-
 scher Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln
 zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken
 (ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billigst
 umgeformt. — Auszubringen aller in das Fach
 einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt
 für die gebiegenste und gewissenhafteste Ausführung.

1589 12-11

3000 Käufer

oder Teilhaber, die nur auf geeignete Angebote für jede Art
 hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter und
 Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Be-
 zahlung einer Provision durch die

Vermittlungs-Reform
 zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.
 Wien, I. Wollzeile 22.
 Erlangen Sie kostenfreien Befund.

1984 10-10

Ein Wunder!

nach dem andern wirkt

Barbarossa - Haarwasser.

Es gibt keinen Haarausfall mehr, jede schädliche Haarpaltung
 und Schuppenbildung hört auf, schon nach kurzem Gebrauch
 erhält jeder ein volles, üppig s Haar.
Preis einer Flasche K 2.40.
 Zu haben bei Herrn **Waas**, Friseur in Waidhofen a. d. Ybbs
 und bei Herrn **Fohringer** in Ybbsitz

HOTEL HOLZWARTH

Wien XV., Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260
 In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn Station Westbahn
 und Südbahnhofstation Meidling. — Stra senbahn und Omnibus beim
 Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer
 von K 1.60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung).
 Monatszimmer von K 30.— an. Besitzer **Anton Zohner.**

19540-12

Nur 1 Krone.

Noch nie dagewesen!

Gchter Gernsbart

ähnlicher, garantiert feinsten Edelhaar, neu, weiches Haar, mit samt
 schöner Metallhilfe, nur K 1, K 1.50 und K 2.
 Seltene Gelegenheit solange der Vorrat reicht. Nur Nachnahme.
SEDLATZEK, Willenbühler, größte Gernsbartbinderei, **Krois-
 bach bei Graz, Nr. 13.**

Dünn säen, aber stark düngen!

Auch für die **Frühjahrsbestellung** mache sich
 jeder Landwirt diesen von Wissenschaft u. Praxis
 als richtig anerkannten Ratschlag zur Regel.

**Als beste und vorteilhafteste Phosphorsäure-
 düngung**
 empfehlen wir eine 24 4-1

starke Thomasmehldüngung.

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefert
 nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken mit
 Schutzmarke und mit Gehaltsangabe versehen.

Stern Marke

Thomasphosphat-
 fabriken
 G. m. b. H.
 Berlin W 35.

Stern Marke

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Ver-
 kaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Rührige Rayonvertreter werden gesucht.

Magentropfen des Apothekers C Brady
 früher **arizellertropfen** genannt, mit der
**ariazeller Muttergottes als Schutz-
 marke**

sind das beste, durch mehr als dreissig Jahre be-
 währte Mittel gegen Verdauungsbeschwerden jeder
 Art, Sodbrennen, Hartleibigkeit, Magenschmerzen,
 Säurebildung etc.

Man hüte sich vor ähnlich lautenden Nachahmungen
 und Fälschungen und beachte die nebenstehende
 Schutzmarke mit Unterschrift

C. Brady

Erhältlich in den Apotheken. — Versand in die
 Provinz durch Apotheker **C. Brady**, Wien I., Fleisch-
 markt 2/365.

6 Flaschen um **K 5.—**, 3 Doppelflaschen um **K 4.50**
 franko. 1959 12-5

Depots in den meisten Apotheken.

PURJODAL.

(Gefeglih geschütst.)

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfsstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- u. Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle: **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabnys Nachfolger)** „Zur Barmherzigkeit“

Depots bei den besten Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Wiet, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabnys

Aromatische Essenz.

Seit 36 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaftige Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII, I, Kaiserstrasse 73 — 75.

1981 12—5

Ein Brodausträger

24 2—2

wird aufgenommen bei Jg. Hameseder in Böhlerwerk.

Bäckerlehrling

wird aufgenommen in Schueckers Bäckerei und Konditorei in Amstetten. 28 2—2

Lehrjungen

29 2—2

bei sofortigem Verdienst,

Jüngere Hilfsarbeiterinnen

gegen sehr guten Lohn werden aufgenommen.

Emailwerk Franz Schwenk, Ybbsitzerstrasse.

1—2 verheiratete Pferdeknechte

sowie

1—2 verheiratete Tagelöhner

rüstig und vertraut mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten, wo auch das Weib täglich in die Arbeit geht, werden bei gutem Lohn, Milch-, Getreide- und Kartoffel-Deputat, sowie Wohnung und Holz frei, von der

Gutsverwaltung Kröllendorf, Post Almersfeld Niederösterreich, aufgenommen. 21 2—2

Einladung zu der Montag den 23. Jänner 1911 in Herrn Bernauers Gasthaus stattfindenden

HOCHZEIT.

Hochachtungsvoll

32 1—1

Franz Bernauer.

Kostüm (Teufelin)

fast neu, ist für eine stärkere Dame billigst zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 40 0—1

Ein doppelseitiger Kinderschlitten

fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 2003 0 8

Benzinmotore

liegende Konstruktion, feinste Präzisionsarbeit, Langsam- laufer, 250 Touren, Magnet, Abreiß-Zündung, zu staunend billigen Preisen liefert **Alois Stritzinger**, Maschinenfabrik, Pennewang bei Lambach, Ob.-Oest. Prospekte gratis. 16 3—2

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650—44

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750—11

Ein Haus in Waidhofen a. d. Ybbs

in sehr frequenter Straße, zu jedem Geschäfte geeignet, ist Familienverhältnisse halber preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 4 3—3

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Vorraum, Balkon, Speise etc., 1. Stock, Lederergasse Nr. 4, ab sofort zu vermieten. 18280—21

Holz- u. Kohlenhandlung L. Stöckl Hammergasse Nr. 2.

Bestellungen

auf Holz und Kohlen können bei Herrn **J. Behensky**, Tischlermeister, Unterer Stadtplatz, im Vorhaus im Briefkasten hinterlegt werden. 30 3—2

Expressfärberei und Chemischputzerei

J. Schnek's Söhne 1584 26—30

k. k. handelsgerichtlich beeidete Sachverständige und Schätzmeister Gegr. 1864 **Wien XX., Rafaelgasse 32/34** Tel. 14.575 färbt und putzt Spitzen, Tulle, Vorhänge etc. sowie Herren- und Damenkleider im Ganzzustand innerhalb 48 Stunden. Färben von Holzperlen. Filialen in allen Bezirken. Provinzaufträge werden promptest effektiv t.

Einige

87 1—1

tüchtige Schnittmacher für Führungsschnitte

finden sofort dauernde Beschäftigung. — Anfragen sind zu richten an die

**Kohrbacher Schlosserwarenfabrik,
Kohrbach a. d. Gölßen, Niederösterreich.**

Weiche Bretter und Pfoften

parallel gesäumt, Buchenschnittware ungesäumt,

kauft in allen Dimensionen fortlaufend gegen Kassa
Felix Pechner, Holzhandlung, Prag
filiale Einz a. d. Donau. 85 3—1



Josef Neu

beh. gepr. Steinmetzmeister

Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1

als- u. ab der Pfarrkirche

angeführt sein reichhaltiges Lager

von

Grabdenkmälern

Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus

Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schiedsrichterliche Grabkreuze, Grabgitter und Grabsteine.

**Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in
Neustadt a. d. Donau**

und liefern aus denselben alle Gattungen Bearbeiten.

Reparaturen prompt

Spezialität gratis und franko.

Geschäftsübernehmens - Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß er die

8 8 - 3

Zementwaren-Erzeugung

des Herrn Leopold Fallmann

käuflich erworben hat und unter seiner Firma weiterführt.

Gefertigter empfiehlt **allen Zementwaren** zu den billigst gestellten Preisen sein reichhaltiges Lager in **Waidhofen a. d. Ybbs** und erlaubt sich das geehrte Publikum aufmerksam zu machen, daß er auch alle **Betonarbeiten** übernimmt und für solide, dauerhafte Ausführung garantiert.

Ludwig Kronkogler, Zementwaren-Erzeuger
in **Waidhofen an der Ybbs.**

Verantwortlicher Schriftleiter und Herausgeber: Anton Erb, Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Geschäftsleitung nicht verantwortlich.